

# Chronik der Familie Wesener

In Verbindung mit

Dr. phil. Max Wesener (Münster i. W.)  
und Major Georg Wesener (Meppen)

verfaßt von

Prof. Dr. med. Felix Wesener (Aachen)

---

Erste Hälfte

---

AACHEN 1921.

La Ruelle'sche Accidenzdruckerei und Lith. Anstalt (Inh. Jos. Deterre & Sohn).

## 1. Einleitung.

Nach mehrjähriger Vorbereitung war es am 10. April 1901, als die Herren Dr. Max Wesener, damals Apotheker in Mettmann, und Georg Wesener, damals Leutnant im Niedersächsischen Fuß-Art.-Reg. Nr. 10 in Straßburg im Elsaß, ein Zirkular folgenden Inhaltes versandten:

„Es liegt im Interesse einer jeden Familie, die Zusammengehörigkeit sämtlicher Mitglieder derselben zu pflegen und den Gedanken dieser Zusammengehörigkeit bei den Nachkommen aufrechtzuerhalten. Nicht besser kann man die Erinnerung an die Vorfahren lebend erhalten, als dadurch, daß man weiß, inwiefern man von ihnen abstammt. Nicht nur durch diesen allgemeinen Gedanken, mit dem ein würdiger Akt der Pietät erfüllt wird, sondern auch durch einen vielfach ausgesprochenen Wunsch veranlaßt, haben die Unterzeichneten beschlossen, einen Stammbaum der Familie Wesener aufzusetzen.

Durch langjährige Nachforschungen, unterstützt durch die liebenswürdigen Angaben von Familienmitgliedern, wofür wir auch an dieser Stelle den gebührenden Dank erstaten, ist es uns gelungen, diesen Stammbaum im großen ganzen fertigzustellen. Fast alle jetzt lebenden Wesener können wir auf einen Stammvater zurückführen, und mit Stolz sehen wir, daß eine ganz stattliche Anzahl Weseners in allen Berufszweigen und Ständen, teilweise in angesehener und hoher Stellung, über das ganze Reich, ja sogar über die Grenzen desselben hinaus verteilt sind.

Um nun aber dem oben ausgesprochenen Gedanken auch wirklich eine sichere Grundlage zu geben, beabsichtigen wir, den Stammbaum nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung drucken zu lassen. Doch bedürfen wir zu der Ausführung dieser Absicht der Unterstützung aller Familienmitglieder in vieler Beziehung. Wir haben deshalb beschlossen:

1. ein Rundschreiben dieser vorliegenden Art an alle Mitglieder der Familie Wesener zu senden, um zunächst das Interesse an der Sache zu wecken;
2. gleichzeitig damit ein Formular beizufügen, in welches alle Angaben, die unsere Arbeit fördern und von Interesse sein können, eingetragen werden sollen;
3. eine Aufforderung beizulegen, in der Art einer Erklärung, durch welche man sich verpflichtet, ein oder mehrere Exemplare des Stammbaumes abzunehmen gegen Zeichnung eines gewissen Betrages, der für die Deckung der Kosten zur Herstellung des Stammbaumes verwendet werden soll.

Wir bitten, unsere Absicht durch zuverlässige und fehlerfreie Angaben zu unterstützen und sind dankbar für alle Mitteilungen, die das Werk fördern können.

Die Ausführung selbst ist so geplant, daß das Werk in zwei Teilen erscheinen wird.

Der erste Teil besteht aus dem wirklichen Stammbaum, aus welchem die Abstammung, die Vornamen, die Geburts- und Sterbetage aller Mitglieder sowie ihrer Ehefrauen zu ersehen sind. Dieser Teil ist sicher fertig zu Weihnachten 1901.

Der zweite Teil soll eine historische Familienchronik enthalten, in welcher alle interessanten und wichtigen Begebenheiten von dem ersten Auftreten der Familie ab bis zum Jahre 1900 Aufnahme finden sollen. Dazu fehlt allerdings noch sehr viel Material; doch können wir schon jetzt mitteilen, daß eine sehr verzweigte Familie Wesener seit 1490 in Halle und Umgegend ansässig war und dort viele Wesener in angesehenen staatlichen und bürgerlichen Stellungen lebten. Leider geht der Zusammenhang 1730 verloren; erst von unserm Urahnen Johann Rotger Wesener, Richter in Recklinghausen, gest. 1772, ab ist ein genauer Überblick über alle Zweige vorhanden. Die schon vorhandenen Angaben, die

teils sehr interessanter Art sind, sowie die noch eingehenden Nachforschungen, die zu einem günstigen Abschluß gedeihen, werden von Leutnant Wesener gesammelt und zu einer Familienchronik verarbeitet. Die Fertigstellung dieses Teiles ist auf 1905 festgesetzt.

Beide Teile sollen in geschmackvoller und künstlerischer Ausstattung angefertigt werden, so daß dieselben einen würdigen Schmuck eines jeden Heims bilden können. Unser Familienwappen wird dabei den gebührenden Platz auf der Außenseite erhalten.

.....\*

Der so angekündigte Stammbaum konnte im März 1902 erscheinen; er bestand aus drei Teilen, der Stammtafel der Sächsischen (Halle-schen) Familie mit dem Stammvater Wolfgang, reichend bis etwa 1730, der ersten Westfälischen Stammtafel des Recklinghauser Familien-zweiges mit dem Stammvater Caspar und der zweiten Westfälischen Stammtafel des Dorstener Familienzweiges mit dem Stammvater Bertram, deren Zusammenhänge untereinander freilich noch nicht festgestellt waren; das Nähere über ihn besagte die folgende schriftliche Einführung seitens der beiden obengenannten Familienmitglieder:

„In dem vorliegenden Stammbaum der Familie Wesener sind die Ergebnisse der Forschungen zusammengestellt, die wir zunächst nur für die Abstammung der einzelnen Familienmitglieder und deren Verwandtschaft untereinander gemacht haben. Wir glauben, dadurch den Wunsch vieler Verwandten erfüllt zu haben, die nun ihre Familienbeziehungen aus dem Stammbaum entnehmen können.

Es drängt uns, nach diesem Abschluß auch an dieser Stelle allen, die uns bei der Aufstellung des Werkes unterstützt haben, unsern ergebensten Dank zu entrichten. Doch das vorliegende Werk ist nur ein Teil des geplanten Gesamtwerkes, indem nun die Aufstellung einer Familien-Chronik von uns in Angriff genommen wird. In dieser sollen das erste Auftreten und die Herkunft der Familie, ihre Weiterentwicklung nebst allen interessanten Angaben aus dem Leben der einzelnen Angehörigen aufgenommen werden. Auch die Geschichte des Familienwappens und seine Bedeutung und Berechtigung sollen untersucht werden. Schon jetzt befindet sich in unsern Händen eine große Menge Material, das jedoch nur eine unvollkommene und lückenhafte Darstellung ergeben würde.

Wir richten deshalb erneut an alle Familienmitglieder die Bitte, alle Angaben, die sie in dem obengenannten Sinne über die Familie machen können, sowie gleichzeitig alle Ergänzungen und Fehler in dem Stammbaum schriftlich unter Angabe der Quelle an die Sammelstelle zu richten . . . . . Eine zweite Bitte schließen wir an, nämlich die, unserer Arbeit auch eine finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Wir beabsichtigen, durch freiwillige Beiträge einen Fonds zu gründen, aus dem alle Unkosten, die durch die zahlreichen Forschungen entstanden sind und noch entstehen werden, bestritten werden könnten; denn alle Anfragen bei Archiven, alle Auszüge aus Registern und Taufbüchern, alle Abschriften von Dokumenten und Quellen sind mit bedeutenden Kosten verknüpft. . . . . Nur so dürfte das beabsichtigte Werk zu einem befriedigenden Abschluß kommen.“

Leider konnte die Absicht der Abfassung einer Familienchronik 16 Jahre lang nicht verwirklicht werden, da sowohl das dafür vorliegende Material nicht genügend war, speziell Neues nur spärlich ermittelt wurde, die Lücken auch keine Aufklärung, die Fehler keine

Verbesserung fanden, dann aber auch es den Herausgebern durch ihre Berufsgeschäfte, später durch den großen Mitteleuropäischen Verteidigungskrieg an der nötigen Zeit mangelte, die Herausgabe durchzuführen.

Nun hat sich doch im Laufe besonders der letzten Jahre viel neues Material zu unserer Familiengeschichte angesammelt; insonderheit war der Verfasser durch glückliche Zufälle in der Lage, wertvolle Beiträge zur Familiengeschichte zu erwerben, auch konnte durch Verwertung der verschiedenen Hilfsmittel der Familiengeschichtsforschung eine systematische Durchsicht der Kirchenbücher, Verwertung von alten Chroniken und Kalendern, Studium der Universitäts-Matrikeln, Durcharbeiten zahlreicher genealogischer und historischer Zeitschriften, Benutzung der in den letzten Jahrzehnten gegründeten Vereine und Zentralen für Orts- und Familienkunde und ihrer Einrichtungen, nicht zuletzt durch die dankenswerte Beihilfe und Unterstützung einer Anzahl von in genealogischen Forschungen erfahrener Persönlichkeiten eine große Anzahl neuer und berichtigender Mitteilungen zur Geschichte der Familie Wesener erhalten werden; speziell konnten die Zusammenhänge zwischen den beiden letzten Stammtafeln sicher, zwischen der ersten und zweiten mit großer Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, die ersten Generationen der zwei westfälischen Stammzweige wesentlich ergänzt, die Herkunft des gemeinsamen Stammvaters Wolfgang festgestellt, schließlich eine große Anzahl bisher unbekannter Familienmitglieder ermittelt werden.

Freilich ist das Material trotzdem noch vielfach lückenhaft und einer strengen Kritik nicht Stand haltend; wenn wir uns trotzdem zur Herausgabe entschlossen haben, so leitet uns einmal der Umstand, daß zur vollständigen Sammlung aller erforderlichen Forschungen doch noch Jahre erforderlich sein würden, und dabei die Gefahr besteht, daß bei Verstreichenlassen dieser Zeit die ohnehin nur noch geringe Zahl von älteren Mitgliedern unserer Familie, die noch Träger und Kenner der alten Familienüberlieferungen sind, die noch aus eigenen Erlebnissen Auskunft über die dem vergangenen Jahrhundert angehörigen Verwandten geben könnten, vollständig zusammenschmilzt und damit ihre Erinnerungen unbenutzt verloren gehen; zweitens aber auch, daß das zur Zeit vorliegende Material uns immerhin gestattet, eine zusammenhängende Chronik darzubieten, die dann so eingerichtet werden kann, daß spätere Nachträge sich überall leicht einfügen lassen, ohne den Zusammenhang zu stören, und schließlich, daß gerade das Vorliegen eines fertigen Werkes die Familienmitglieder eher zu ergänzenden und berichtigenden Mitteilungen veranlassen dürfte, als es die obigen Aufrufe bisher — von einigen wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen — vermocht haben.

Und so übergeben wir denn unser Werk den Mitgliedern und Verwandten der Familie Wesener, in der Hoffnung, daß es ein Mittel sein wird, die Zusammengehörigkeit unter ihnen und ihren Familiensinn zu festigen, sie anzueifern, den zahlreichen Vorfahren in ihrem Fleiße, ihrer frommen Pflichttreue und eifrigen Tätigkeit in ihren, sei es sozial hochstehenden, sei es einfachen Berufen nachzufolgen, andererseits ihre Schwächen und Verfehlungen zu vermeiden und schließlich auch die Liebe zu unserem gemeinsamen, jetzt so schwer geprüften, beraubten und bedrückten deutschen Vaterlande in allen wachzuhalten.

Zum Schluß würden wir allen Lesern dieser Arbeit, die Kenntnis über einzelne Familienmitglieder besitzen oder über weiteres, uns noch unbekanntes Material zu unserer Familiengeschichte verfügen oder etwas wissen, sehr verbunden sein, wenn sie uns davon benachrichtigen und es uns zur Ergänzung und Verbesserung dieses Werkes zur Verfügung stellen würden.

## 2. Schreibweise, Herkunft und Bedeutung des Namens Wesener.

Im Besitze des Herrn Apotheker Hermann Wesener zu Rheydt befindet sich ein Manuskript, betitelt: »Heraldisch Genealogische Wissenschaften über die Geschlechts Angelegenheiten Wesener«. Es besteht aus einem vierseitigen vergilbten Bogen Schreibpapier, die Seiten 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm hoch, 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm breit, dessen Ränder und Ecken teilweise durch Wurmfraß beschädigt sind, so daß dadurch auch die Schrift teilweise zerstört ist. Der Text desselben auf drei Seiten — die letzte (vierte) ist leer — enthält auf der ersten Seite eine Beschreibung der auf einem besonderen Blatte befindlichen Wappenzeichnung — die im Kapitel 8 besprochen werden soll — und dann auf der zweiten und dritten Seite folgende Angaben — die Orthographie des Originals ist wörtlich beibehalten —:

„Familien Skizzen des Geschlechts Wesener. Eine alte achtbare Familie aus Oestreich so im Jahre 1500 nach Sachsen und Schlesien kam und einige Jahre später Minden, Westfalen und Meissen angetroffen wurde, nennt zuerst Georgen W. auf Rosenberg Anno 1560 als einen Vater Hans Georgens, Chur Sächsischer Rath, und Amtshauptmann in Stolpe, welcher, wie in D. Mollers Annalen p. 410 zu finden. Knaut in seiner Erzählung nennt sie Paterborner Wesener und sollen mit den Meissener Wesener gleicher Abkunft sein, sie führen auch beide gleiches Wappen. Die Wesener in Schlesien und Sachsen sind wieder für sich, mögen unbedingt gleicher Abkunft sein, führen aber ihre Wappen etwas verschieden. Die Meissener nannten sich nach Ihrem Orte Wesenig Wesenig (Wesener) und ist der Name erhalten bis auf heutige Zeiten. Früher im 16<sup>ten</sup> Jahrhundert noch findet man sie Waesener, Wesner und Weßener, haben aber des Wohlklanks wegen das eine s weggelassen und ist der Name Wesener entstanden, so in den alten Chroniken zu finden ist.“

Über die Herkunft konnte der Besitzer keine weiteren Angaben machen, als daß er beide, Manuskript und Wappenabbildung, in dem Nachlasse seines im Jahre 1885 in Münster (Westf.) verstorbenen Vaters vorgefunden habe. Dem Zustand des Papiers und der Schrift nach dürfte das Manuskript etwa aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stammen.

Der Inhalt dieses Schriftstückes ist wohl mit großem Mißtrauen zu betrachten. Zunächst sind die Angaben, so positiv sie lauten, derart unbestimmt und verworren, daß mit ihnen nicht viel anzufangen ist; speziell habe ich nicht eruieren können, was »D. Mollers Annalen« sind, wie auch die Erzählung von Knaut nicht festzustellen war. Georg Wesener auf Rosenberg ließ sich nicht ermitteln, zumal es in Deutschland viele Orte Rosenberg gibt, die bedeutendsten in Westpreußen und Oberschlesien, die aber hier wohl nicht in Frage kommen. Im Kursächsischen Gebiet findet sich nur ein Dorf Rosenberg bei Oberweischlitz (Amtshauptmannschaft Zwickau) in Ritter, Geographisch-statistisches Lexikon, angegeben, das vielleicht in Betracht kommen könnte. Der Ort »Stolpe« soll wohl Stolpen sein; es ist ein Dorf, das in der Kreishauptmannschaft Dresden an der Wesenitz, einem Nebenflusse der Elbe, liegt. Über Wesenig findet sich bei Zedler (3, Bd. 55 S. 782) folgendes angegeben: »Wesenig oder Wesenigk, Wesnig, Weßnigk, ein Dorf und schriftsässiges Rittergut in Meissen in dem Amte Torgau gelegen und denen von Pfordten gehörig . . . .«; der Ort wird übrigens jetzt Weßnig geschrieben. Gleich dahinter steht: »Wesenig, Wehsenig, Wesenigk, Wesnig, eine alt adlige Familie, welche Knauth in Prodrom. Misniae p. 590 unter die in Meissen zählt . . . .« Es werden dann eine Anzahl Mitglieder dieser Familie angeführt, u. a. auch dabei Johann Sebastian Müller's, Annalen des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen von Anno 1400 bis 1700, Weymar 1701, zitiert. Aber auch in diesen beiden Werken sind die oben angeführten Angaben nicht enthalten, so daß nach allen diesen wohl anzunehmen ist, daß obiges Manuskript von einem der berüchtigten Wappenbüros herrührt, und daß letzteres frischweg die vorhandenen Angaben über die adlige Familie Wesenig auf Wesener umgedeutet hat; jedenfalls entziehen sich die Angaben des Manuskriptes einer genauen Nachprüfung und können mithin für Herkunft und Schreibart des Namens Wesener nicht in Betracht kommen.

Eine andere unter mehreren Familienmitgliedern verbreitete Tradition leitet den Namen von einem Orte Wesen ab, und zwar soll damit eine Schweizer Stadt gemeint sein; aber auch das ist nicht richtig. Einmal ist eine Herkunft der Familie aus der Schweiz wohl ausgeschlossen, und dann schreibt sich das obige Städtchen Weesen, während ein Ort Wesen überhaupt nicht existiert.

Eine mir mitgeteilte Ansicht, daß der Name ursprünglich Waesener gelaute habe und von Wasen (vergl. Wasenmeister) herrühre, ist, wie aus folgendem hervorgehen dürfte, auch nicht richtig.

Um nun die Schreibart möglichst sicher ermitteln zu können, erscheint es am zweckmäßigsten, zunächst das Vorkommen des Namens in den frühesten Zeiten festzustellen. In dieser Beziehung ist zuerst die Chronik von v. Dreyhaupt, Beschreibung des Saalcreyses . . . Halle, 1750—1755(1) zu erwähnen; in ihr findet sich eine Stammtafel des Halleschen Geschlechtes derer Wesener, von 1494 bis etwa 1726 reichend. Auch sonst sind in dem Werke vielfache Angaben über Angehörige dieser Familie enthalten; immer wird dabei der Name Wesener geschrieben.

In zweiter Reihe würden nun die Matrikeln der deutschen Universitäten in Betracht kommen. Was hier zunächst die älteren, vor 1600 gegründeten anbetrifft, so wurde in Basel (53), Freiburg i. B. (61), Greifswald (66), Heidelberg (69), Ingolstadt (71), Köln (75), Rostock (88) und Tübingen (92) vor 1600 kein Wesener gefunden; Löwen (78), Mainz (79), Prag (87), Trier (91), Wien (93) und Würzburg (95) konnten bisher noch nicht durchgearbeitet werden. In den übrigen wurde folgendes ermittelt: 1. In Erfurt (58) findet sich Ostern 1407 immatrikuliert »Walterus Wysener (gratis <sup>10</sup> ob rogationem decani beate Virginis)«; in Betreff Heinrich Wesenerus alias Gebhardus vgl. Abschnitt 5, Anhang. 2. Bei Leipzig (77) stehen folgende Angaben: a) »WS 1409 de nazione Misnensium Johannes Wesener de Lisnik« (AI, S. 27); b) »WS 1453 de nazione Bavarorum Johannes Wesener« (AI, S. 186), mit ihm wohl identisch ist »WS 1459 de nazione Bavarorum Johannes Wessener de Keyserstal« (AI, S. 221); c) »SS 1494 de nazione Misnensium Martinus Wesener de Kempnitz« (AI, S. 405), anscheinend derselbe »WS 1495 Martinus Wezener de Kemnitz baccalaureandus admissus et approbatus« (AII, S. 351); d) »WS 1509 Nacio Misnensium Wolfgangus Wissner de Mittwedis 6 gr, dt totum Sebas (tiano)« (AI, S. 499); derselbe »WS 1512/13 admiss. baccalaureand., determinavit sub domino magistro Laurentio Friburgensi« (AII, S. 478); ferner »SS 1513 Pauperes<sup>9)</sup> facultati satisfecerunt . . . Volfgangus Wisener Mitwedensis Schultes in Halis 1512 . . . burgensis« (AII, S. 486—487). Eine unter <sup>9)</sup> stehende Anmerkung dazu sagt: »Der folgende Abschnitt fehlt in C. Er findet sich von verschiedenen Händen eingetragen in M auf der Rückseite des letzten Pergamentblattes und ist wegen Abscheuerung der Seite sehr schwer zu entziffern«. 3. In Wittenberg (94) ist angegeben: a) »1503 Jodocus wesener de newstadt« (AI, S. 9a); b) »1508 Hinricus Wesener de Eczzel« (AI, S. 28b); c) »1567 Juni 19 Esaias Wesenerus Wratislavi« (AII, S. 127a); d) »1569 Sept 21 Philippus Vuisener Halberstaden« (AII, S. 163b).

In den Matrikeln obiger Universitäten nach 1600, sowie in den der nach 1600 gegründeten, von denen Altdorf (51), Berlin (54), Bonn (55), Duisburg (57), Frankfurt a. d. O. (60), Gießen (63), Göttingen (64), Halle (67), Jena (73), Königsberg (76), Marburg (80), Münster (82) und Straßburg (90) durchgesehen werden konnten, während bei Bamberg (52), Breslau (56), Erlangen (59), Fulda (62), Graz (65), Hanau (68), Helmstedt (70), Innsbruck (72), Kiel (74), München (81), Olmütz (83) Osnabrück (84), Paderborn (85) Pont-a-Mousson (86) und Salzburg (89) dies bisher noch nicht möglich war, sondern auf günstigere Zeiten verschoben werden mußte, begegnet man nun einer großen Mannigfaltigkeit in der Schreibweise des Namens. Wir treffen dort: Wießener und Wießner, Wiesener und Wiesner(us), Wißner, Wisener(us) und Wisner(us), dann Wesener(us) und Wesner. Die Herkunft dieser Personen ist verschieden; gruppiert man sie nach ihren Gegenden, so finden wir folgende deutschen Gaue vertreten: 1. Halle a. d. Saale und Halberstadt; 2. das damalige Kurfürstentum Sachsen: Dresden, Leipzig, Auerbach, Annaberg, Pegau, Mittweida, Wurzen, Zeitz, Arzberg i. Vogtland, Eibenstock i. Erzgebirge u. a.; 3. die Lausitz: Görlitz, Lauban, Luckau, Hohenboka, Meffersdorf, Rengersdorf u. a.; 4. Schlesien: Breslau, Bolkenhain, Fraustadt, Freistadt, Glogau, Jauer, Landeshut, Sagan, Schweidnitz, Sprottau; 5. von übrigen deutschen Ländern wurde gefunden: Elbing (Ostpreußen), Cranzin (Neumark), Ratzeburg (Niedersachsen), Gotha (Thüringen), Estebrügge (Westfalen), Niederweisel (Wetterau), Neustadt a. Aisch (Mittelfranken), Arzberg (Oberfranken) u. a.

Das größte Interesse beanspruchen hiervon die aus Halle stammenden Immatrikulierten; während von den fünf Wesener, die in Leipzig (a, b und c) und Wittenberg (a und b) zwischen 1409 und 1508 immatrikuliert wurden, Näheres, speziell ein Zusammenhang mit unserer Familie wegen der Dürftigkeit der Angaben (Newstadt = welches Neustadt unter vielen? — Kempnitz = Kemnitz, welcher Ort? ob Kemnitz bei Bernstadt in der Lausitz, oder bei Dresden, oder bei Plauen, oder bei Hirschberg in Niederschlesien, oder das bekannte Chemnitz? — Lisnik = wohl Leisnig im Kr. Leipzig? — Keyserstal ist überhaupt nicht zu finden) nicht ermittelt werden konnte, verhält sich das mit Leipzig d) anders. Die dort vorliegenden Angaben beziehen sich zweifellos auf den Stammvater der oben erwähnten v. Dreyhaupt'schen Stammtafel des Geschlechtes Wesener in Halle, Wolfgang, der hier also Wißner, resp. Wisener geschrieben wird. Ebenso entsprechen die im sechzehnten und den folgenden Jahrhunderten aus Halle und Halberstadt stammenden Immatrikulierten durchweg Mitgliedern der angeführten Stammtafel (spezielle Angaben darüber in Abschnitt 5). Unter diesen, etwa 30 Angaben, in denen die Identität sicher ist, findet sich meistens die Schreibart Wesener(us), daneben aber in Frankfurt Wisnerus, in Halle selbst daneben

Wiesner(us) und Wesner, in Leipzig Wiesener und Wisener. Die aus Kursachsen stammenden Studenten werden fast ausnahmslos Wiesner und Wießner, nur die aus Zeitz auch Wisner und Wißner (ob mit den Halle'schen verwandt?) geschrieben. Auch die Lausitzer schreiben sich fast nur Wiesener, mit Ausnahme von Lauban, aus dem Wisener, Wiesener, Wiesner und Wisnerus vorkommt; dazu muß bemerkt werden, daß bei 3 (Bd. 56, S. 588 und Bd. 57, S. 1314) sich folgende biographischen Angaben finden: a) »David (Wisner, Wiesener) Wiesner, \* Lauban 1568 (Vater Christoph Wiesener, Bürgermeister) . . . < und anscheinend sein Bruder b) »Christoph Wisner, Wissner, auch Wiessner, \* Lauban 1566 (Vater Christoph Wißner, Rats-Cämmerer und Burgermeister), aus der dort angesehenen uralten Familie der Wissner oder Wezener, welche seit dem . . . Hussitenkriege dort gewohnt . . . < Schließlich die übrigen deutschen Gaue weisen gleichfalls nur Formen mit i oder ie, aber keine mit e auf.

Als dritte Quelle können nun die Angaben in den Halle'schen Kirchenbüchern (101—105) dienen; auch hier ist der Name der Familie bis etwa zum Jahre 1650 verschieden geschrieben. Das geht soweit, daß oftmals dieselbe Person, speziell in den Taufregistern, verschieden geschrieben wird, und zwar sowohl wenn sie ihren Wohnsitz in eine andere Pfarrei verlegt, als auch sogar, wenn sie dauernd in derselben Pfarrei gewohnt hatte. Die Angaben hierüber habe ich gleichfalls in Abschnitt 5 vermerkt. Erst vom Jahre 1650 etwa an wird die Schreibart Wesener zur alleinig herrschenden.

Hiernach kann man wohl für unsere Familie annehmen, daß die Schreibweise der anfangs in Mittweida beheimateten Familie im 15. Jahrhundert Wißner, Wissener, Wisener gelautet und daß der Stammvater Wolfgang bei seiner Niederlassung in Halle zunächst auch diese Schreibweise beibehalten hat. In der Tat findet sich in Urkunden des Stadtarchives (122) sein Name bezw. seine Unterschrift im Jahre 1515 noch mit Wiesener, ebenso 1524 angegeben. Bei der Ernennung zum Kirchvater findet sich die Schreibart Wyssener; im Jahre 1527 bei der Ernennung zum Worthalter wird er bereits als Wesener bezeichnet, ebenso bei der zum Schultheiß. Bei seinen Nachkommen hat nun im Laufe der folgenden Jahrzehnte, während in Mittweida selbst (121) die Schreibart Wiesner bei den Nachkommen sich erhielt, zunächst ein Schwanken zwischen der Schreibweise mit i bezw. ie und der mit e stattgefunden, bis schließlich von der Mitte des 17. Jahrhunderts etwa an die Familienangehörigen die letztere ausschließlich anwendeten.

Die Ursache hiervon ist freilich dunkel; möglicherweise wollten die Nachkommen die gleich zu erwähnende eine Bedeutung des Namens verwischen, wobei ihnen zustatten kam, daß zur damaligen Zeit die Schreibweise der Familiennamen noch keineswegs einheit-

lich und feststehend war und deshalb Änderungen, besonders nur einer Silbe oder eines Vokales, sich sehr leicht absichtlich oder unabsichtlich bewerkstelligen ließen. Möglicherweise kann es sich aber auch um Dialekteinflüsse gehandelt haben, da laut freundlicher Mitteilung von 122 in Halle vielfach *ie* wie *e* ausgesprochen, so z. B. statt *Wiese* *Wese* gesagt wird; bei 3 (Bd. 55, S. 1430) ist auch angegeben, daß *Weze* ein altes deutsches Wort sei, welches so viel als *Wiese* heiße.

Über die Bedeutung des Namens *Wissner* usw. findet sich nun in den mir zugänglich gewesenen Werken (Vilmar, Deutsches Namensbüchlein, 1865; Brinckmann, Glossarium diplomaticum, 1855; Bähnisch, Die Deutschen Personennamen, 1910; Heintze, Die deutschen Familiennamen, 1908; Kleinpaul, Die deutschen Personennamen, 1910 u. a.) zunächst die Angabe, daß unter *Wissner*, *Wissener*, *Wizener*, *Wizzener* der *Scharfrichter* bzw. *Gerichtsvollzieher* zu verstehen sei, hergeleitet von dem Zeitwort *wissenen* = *martern*, bzw. *wizzen* = *strafen*, *torquieren*, während *Wißner* *Anweiser*, *Führer* bedeutet. Drittens kann *Wiesener*, *Wiesner* bzw. *Wießener*, *Wießner* bzw. *Wissener*, *Wissner* die Herkunft aus *Wiesen*, *Wießen*, *Wissen* bzw. aus einem *Hause* oder *Hofe*, das an einer *Wiese* lag, besagen; dazu ist freilich zu bemerken, daß von ersterem es in Deutschland einige 60 Orte gab — und zwar liegen, um nur einige davon anzuführen, zwei Orte *Wisen* in *Niederösterreich*, mehrere in der *Lausitz* im *Kreise Lübben*, zwei Dörfer im *Erzgebirge*, und zwar im *Amte Wiesenburg* und eine *Stunde* von *Annaberg*, ferner in *Rheinessen* usw. —, während als *Wießen* ich nur einen Ort in *Ostpreußen* fand, und *Wissen* a. d. *Sieg* wohl auch nicht in Frage kommt, ebensowenig wie die Lage der *Heimat* an einer *Wiese*. Schließlich bedeutet nach 3 (Bd. 57, S. 1344) *Wißner* auch soviel wie *Wissende*, zu den *Vehm-* oder *Westphälischen heimlichen Gerichten* verordnete Personen, deren Pflicht war, die *Urheber* von *geschehenen Verbrechen* und *Übeltaten* auszuforschen und dem *Gerichte* anzuzeigen. Der Name *Wesener* ist hingegen in obigen Werken nicht angegeben, sondern nur das Wort *Wesen* in der Bedeutung einmal von *Stand*, *Stellung*, *Lage*, *Zustand* und dann für *Bauerngut* oder für *Zimmer*, während *Wezen* *Einrichtung*, *Wirtschaft*, *Haushaltung* bedeutet.

Hiernach würden also vier Möglichkeiten der Herkunft des Namens bestehen; welche von diesen die richtige ist, gestattet freilich das bis jetzt vorliegende Material nicht zu entscheiden. Nur das kann wohl gesagt werden, daß eine Herkunft des Namens von einer Tätigkeit als *Scharfrichter* ausgeschlossen ist, da dann nicht zu begreifen wäre, wie der *Nachkomme* eines solchen Berufes, der im *Mittelalter* als *unehrlich* betrachtet wurde, an *Universitäten* immatrikuliert, zur *Baccalaureusprüfung* zugelassen und später *städtischer Schultheiß*

werden konnte. Aber auch die vierte Ableitung ist unwahrscheinlich, da die Familie im 15. Jahrhundert in Sachsen ansässig war, während die Feme ihren vorwiegenden Sitz damals in Westfalen hatte. Die Annahme einer Ableitung von dem Orte erscheint mir vorläufig auch zweifelhaft; von den oben angeführten Orten kämen höchstens die beiden im Erzgebirge gelegenen Dörfer als nicht allzuweit von Mittweida entfernt in Betracht, indessen ist das noch sehr fraglich. Deswegen dürfte wohl die zweite Ableitung von Wißner vorläufig die größte Wahrscheinlichkeit für sich haben.

### 3. Geschichte der Familie Wesener.

Als ältestes nachweisbares Familienmitglied konnte also bisher Wolfgang festgestellt werden (I, II, A). Er war 1494 zu Mittweida in Sachsen geboren und kam 1509 auf die Universität Leipzig als Student der Rechte. Seine Herkunft und Familienverhältnisse scheinen nicht glänzend gewesen zu sein, da er nicht in der Lage war, die Immatrikulationsgebühr von 10 grossi ganz zu bezahlen, sondern zunächst nur 6 grossi entrichtete und den Rest später in WS. 1512 unter dem Rektor Sebastian von der Heide abgetragen hat (77). Über die Familie selbst war in Mittweida nichts festzustellen, da (126) die dortigen Kirchenbücher in den Hussitenkriegen wie bei den großen Bränden, speziell im Jahre 1624, bei dem nur vier Häuser und ein Malzhaus stehen blieben, vernichtet wurden. Anscheinend hat jedoch die Familie auch später noch in Mittweida existiert; wenigstens finden sich, wie in Abschnitt 2 bereits erwähnt, in den Matrikeln von Leipzig (77) Träger des Namens Wiesner aus Mittweida angegeben, dann aber auch in Urkunden und Akten der Stadt (126). Nach Halle scheint Wolfgang Wisener bald nach seinem Baccalaureatsexamen gekommen zu sein; wenigstens erwarb er im Jahre 1516 dort das Bürgerrecht, bekleidete bald angesehene Stellungen und wurde 1530 dort Schultheiß (I, II, S. 464; 15). Über die Herkunft seiner Ehefrau ist nichts bekannt. Er hatte zehn Kinder, von denen ihn sieben, vier Söhne und drei Töchter, überlebten. Von diesen kam der älteste, Johann, als Secretarius nach Halberstadt, das damals ein Bistum bildete, dessen Oberhaupt zugleich Erzbischof von Magdeburg war; der zweite, Hieronymus, erscheint bereits als Pfänner (Näheres darüber, wie die andern Berufe in der Einleitung zu Abschnitt 5), eine Stellung, die später in der Familie sehr verbreitet war; der dritte, David, war städtischer Ratsmeister und später mehrfach Oberbornmeister; der jüngste, Wolfgang, wurde Fürstl. Magdeburgischer Regierungs-Secretarius. Auch bei den drei verheirateten Töchtern ist bei einer angegeben, daß der Gatte der angesehenen Halleschen Familie Hahn angehörte, während über die beiden andern nur dürftige Angaben sich finden.

Was nun zunächst den nach Halberstadt versetzten Johann anbelangt, so scheint der Aufenthalt dieses Familienzweiges in Halberstadt nicht lange gedauert zu haben. Soweit bei (1) darüber Angaben vorhanden sind, läßt sich daraus entnehmen, daß bereits seine Kinder wieder Stellungen und Ämter in Halle innegehabt haben. Nur bei seinem Sohn Albertus steht die Angabe, daß er Bürger in Straßburg i. Elsaß geworden sei; von ihm geht nun ein elsässischer Zweig der Familie Wesener aus, deren Angehörige, soweit sie feststehen, in Abschnitt 5 in seinem Lebenslaufe angeführt werden, aber noch nicht fortlaufend rubriziert sind. Denn die Nachforschungen über diesen Zweig wurden leider durch den unglücklichen Ausgang des Krieges unterbrochen und können wohl einstweilen nicht wieder aufgenommen werden. Das ist um so mehr zu bedauern, als die Forschungen infolge vollständigen Vorhandenseins der Kirchenbücher im Stadtarchiv zu Straßburg wohl günstige Ergebnisse gehabt haben würden.

Die Nachkommen der andern drei Söhne pflanzten ebenfalls die Familie in Halle fort; daß sie sehr bald zu den angesehenen Patriziergeschlechtern der Stadt zählte, ersieht man einmal aus den Kirchenbüchern, wo die Mitglieder mehrfach direkt als »vornehmer Patricius« bezeichnet werden, dann aber auch aus den Stellungen, die sie im städtischen Gemeinwesen einnahmen, schließlich auch aus den Heiraten, die sie mit Angehörigen der andern Patrizierfamilien eingingen. Beides soll in Abschnitt 5 bei den einzelnen Persönlichkeiten genauer angeführt werden.

Die Angaben der von Dreyhauptschen Stammtafel (I, II A, S. 192 bis 194), die durch in den andern Abteilungen und auch in den Stammtafeln der angeheirateten Halleschen Familien sich vorfindende Bemerkungen teilweise ergänzt werden, sind indessen trotz ihres großen Wertes vielfach lückenhaft; vor allem fällt auf, daß sie über einige Familienmitglieder, obwohl diese nach dem Sterbejahr ein mehr weniger hohes Alter erreichten, keine näheren Angaben bringen, ferner auch, daß von verschiedenen nur die Geburtsdaten angegeben sind. Wenn man nun von letzteren auch annehmen kann, daß ein Teil von ihnen in jüngeren Jahren, möglicherweise an einer Seuche — so wurde Halle von 1541 bis 1682 vierzehnmal von verheerenden Epidemien, und zwar elfmal von der Pest, zweimal von Pocken und Masern(?), einmal von Fleckfieber heimgesucht, von denen die erstere Krankheit allein im ganzen etwa 36000 Menschenopfer forderte — gestorben ist, so bleibt doch noch eine ganze Anzahl übrig, die zweifellos später einen Beruf ergriffen haben. Vielleicht werden mehrere davon Halle verlassen und sich nach andern deutschen Gauen gewandt haben; darüber konnte Näheres bisher noch nicht festgestellt werden, abgesehen von den Angaben der Stammtafel, daß ein Mitglied Amtschösser zu Leisnig wurde, einer Kaufmann in Magdeburg, einer

Kaiserl. Russischer Kammermusikus (wo?) war, sowie der Angabe, daß einer später Oberlandsgerichts- und Ritterschafts-Secretarius der Herzogtümer Estland und Livland (ob in Reval?) wurde (121). Vielleicht gibt zu ihrer Feststellung noch weitere Forschung oder ein glücklicher Zufall Auskunft und ergänzt das, was uns bisher über zwei solcher Familiengruppen vorliegt und weiter unten besprochen werden soll.

In der zweiten Hälfte des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts scheint die Halle'sche Familie ihre größte Blütezeit erlebt zu haben, wie aus ihren Stellungen und Verschwägerungen hervorgeht; damals werden zu gleicher Zeit fünf Brüder Wesener erwähnt als Doctor beider Rechte und Ratsmeister, als Leutnant a. D. und Gastwirt, als Doctor der Medizin und Physicus der Stadt, als Chramermeister, Cämmerer und Führer der Pfänner, schließlich als Kaiserl. Notar und E. E. Raths Actuarius. Dann aber hat bald ein Niedergang eingesetzt, und zwar einmal infolge sozialen Rückganges; wenigstens ist nach Mitte des 18. Jahrhunderts anscheinend kein Familienmitglied mehr in einer angesehenen Stellung in Halle gewesen, und dann ist wohl die Familie durch Abnahme der männlichen Nachkommen allmählich dort ausgestorben, so daß bereits am Ende des 18. Jahrhunderts in Halle kein Träger des Namens Wesener sich mehr feststellen läßt. Ob einige zur Zeit in Norddeutschland lebende Wesener, die in Abschnitt 5, Anhang, angeführt werden, Abkömmlinge des Halle'schen Geschlechtes sind, ist ganz gut möglich, muß aber späteren Ermittlungen vorbehalten bleiben.

Nun zu den oben angedeuteten zwei Fällen. Der erste betrifft Nr. 116 der Stammliste, Johann Melchior, \* 18. 2. 1654, Raths-Actuarius, † 22. 3. 1700. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit Veronica Dorothea Kraher, von der er zwei Söhne hatte und die 1693 starb, und dann zum zweiten Male 1694. Der Name der zweiten Frau fehlt bei (1); aus den Kirchenbüchern und andern Quellen geht aber hervor, daß sie Anna Concordia Fischer hieß. Möglicherweise war sie katholisch und verließ jedenfalls nach dem Tode ihres Mannes mit ihren vier Kindern Halle. Zwei ihrer Söhne fanden dann Aufnahme in der Anstalt de propaganda fide zu Rom, studierten dort Theologie, erwarben den Doctorgrad, erhielten die Priesterweihe und wurden später Geistliche in Deutschland, der ältere zuletzt Pfarrer in Boke a. d. Lippe im Bistum Paderborn, der zweite zuletzt Canonicus am fürstlichen Stift der reichsunmittelbaren Abtei Essen a. d. Ruhr. Beide hatten den Adel angenommen und nannten sich de Wessner, außerdem ein Wappen, das laut einer vorhandenen Adelsbriefabschrift vom 26. Februar 1731 Kaiser Karl V. am 7. Juni 1646 einem Georg Wesner zu Hohenberg verliehen hatte (vgl. später Abschnitt 8). Ihre Schwester — deren Zwillingbruder scheint jung gestorben zu

sein — heiratete ein Mitglied der rheinischen Adelsfamilie von Weipeler. Die Unterlagen zu diesen interessanten Schicksalen habe ich seinerzeit aus dem Nachlasse des 1912 zu Aachen verstorbenen Canonicus Brockhoff, eines Esseners, erwerben können, wie auch über den Essener Canonicus de Wessner sich vielfach Angaben in der Lokalliteratur (19) finden.

Bei dem zweiten Falle handelt es sich um Nr. 97 der Stammliste, Caspar Wesener, \* 15. 8. 1618, über den bei (1) sonst keine weiteren Angaben stehen. Es ist nun sehr leicht möglich, daß er, wie so manche seiner Familie — bei (1) sind allein vier verzeichnet, die als Rittmeister, Leutnant und Fähnrich angeführt werden —, während des Dreißigjährigen Krieges in schwedische Militärdienste getreten ist und das letzte Jahrzehnt als solcher mitgemacht hat. Deshalb ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er es ist, auf den die folgenden Angaben aus dem Aufsatz von Dr. Schneider: Stadt und Vest Recklinghausen während des Dreißigjährigen Krieges (16, Bd. 22, S. 214) sich beziehen:

„1649. Wie weit der Uebermuth der Schweden ging, zeigt das Benehmen eines schwedischen Rittmeisters Caspar Wesener. — Als jene drei Kompagnien ins Vest kamen, erhielten der Obristlieutenant und die drei Rittmeister, jeder besonders, ihre Quartierplätze auf die Dörfer und Bauerschaften, nicht auf die Stadt Recklinghausen, vom Statthalter angewiesen. Auf inständiges Anhalten und ausgestellten Revers jenes Obristlieutenants, daß er nur Logie begehre und von seinem eigenen Gelde zehren wolle, ließen Bürgermeister und Rath denselben am 23. März in die Stadt einziehen, obschon dieselbe kaiserliche Besatzung hatte. Später (d. 15. April) wurde auf Veranlassung jenes Obristlieutenants auch der Rittmeister Caspar Wesener mit seiner Liebsten, zweien Brüdern und einigen Dienern in Recklinghausen einlogirt, unter dem Versprechen, daß von der Stadt keine Verpflegung gefordert werde; diese solle das Kirchspiel Oer liefern. Dem zuwider ließen sich aber die beiden Brüder mit des Rittmeisters Dienern und Pferden von der Bürgerschaft nicht allein kostbar verpflegen, sondern der Rittmeister forderte für sich, seine Liebste und Kinder außerdem von der Stadt wöchentlich dreißig Rthlr. Anfangs Mai forderten auch die beiden Brüder (zuweilen Schwäger genannt) für ihren Tisch täglich einen Dukaten von der Stadt, und der Rittmeister ließ zur Exekution vier Reuter kommen, welche den Bürgermeistern ins Haus fielen, diesen drohten, sie niederzuschießen, und im Hause wie auf der Strafe große Insolenzen begingen. Der Rittmeister selbst liel dem Rentmeister der Stadt ins Haus, und mißhandelte ihn mit Schlägen. — Die Stadt erhob hierüber zwar Beschwerde bei dem Obristen Georg Henr. Freih. von der Planitz, indem sie am 2. Mai den Bürgermeister Nicolaus Boeker absandte, und am 7. Mai nochmals eine Beschwerdeschrift hinschickte; allein der Obrist, obwohl er (Duisburg d. 8. Mai) dem Rittmeister sein Benehmen als unverantwortlich und frevelhaft verweisen ließ, und unter Strafandrohung gebot, solche und alle Ungebühr abzustellen, gab doch der Stadt auf, des Rittmeisters Pferde bis zu dessen Rückkunft mit Futter zu versehen, und verwies den Rittmeister nicht aus der Stadt in das ihm zugetheilte Quartier. Die Stadt bat deshalb den Obristen (d. 16. Mai), er möge, um alle Streitigkeiten zu enden, den Rittmeister zu seinen assignirten Orten hinweisen.“

Ein absoluter, aktenmäßiger, jeder genealogischen Kritik standhaltender Beweis dafür, daß dieser Caspar Wesener der genannte

Abkömmling der Halle'schen Familie war, hat sich freilich bisher nicht erbringen lassen; Anfragen beim Reichsarchiv und Kriegsarchiv in Stockholm wurden dahin beantwortet, daß die dortigen Nachforschungen kein Ergebnis gehabt hätten. Folgende Gründe sprechen jedoch meines Erachtens dafür, daß beide Personen identisch sind: Zunächst das Alter; Caspar W. war 1618 geboren, mithin 1649 31 Jahre alt; ferner der Umstand, daß in der Stammtafel keine Angaben über anderweitige Betätigung und Lebensschicksale sich finden, paßt wohl zu der Annahme, daß er bereits als junger Mann in die schwedische Armee eingetreten und später nicht nach Halle zurückgekehrt ist, wie andere Angehörige seiner Familie, von denen das dann besonders vermerkt wird; dann sind gerade aus dem 1648 brandenburgisch gewordenen Herzogtum Magdeburg und dem damaligen Kurfürstentum Sachsen viele in die schwedische Armee eingetreten, da ja sowohl der Kurfürst von Brandenburg wie der von Sachsen Verbündete Gustav Adolfs waren; der Oberst seines Regiments, v. d. Planitz, war gleichfalls sächsischer Abkunft. Vielleicht bringen hierüber noch weitere familiengeschichtliche Forschungen über das Vorkommen von Deutschen in den schwedischen Armeen Aufklärung. Daß im vorliegenden Falle die Nachforschungen in Stockholm kein Ergebnis gehabt haben sollen, spricht nicht dagegen, da dasselbe auch mit solchen Familienmitgliedern der Fall war, die nach (1) ganz sicher der schwedischen Armee angehört haben und nach denen auch Anfragen ergangen waren. Schließlich, wie schon im vorigen Abschnitt angeführt ist, finden sich Träger des Namens Wesener nur im 15. Jahrhundert in Deutschland zerstreut, später, auch speziell im 17. Jahrhundert, nur in Halle; das beweisen einmal die Universitätsmatrikeln, dann aber auch begegnet man, soweit ich die familiengeschichtliche Literatur, speziell die Zeitschriften, durcharbeiten konnte, nirgends in Deutschland zu jener Zeit dem Namen Wesener als in Halle und Straßburg i. Elsaß, wiewohl letzteres hier nicht in Frage kommen kann.

Dieser Caspar Wesener ist nun der Stammvater der jetzt noch bestehenden Familie Wesener. Mit den Recklinghausern scheint er sich später ausgesöhnt zu haben; nach der Auflösung seines Regiments im Jahre 1650 nahm er wenigstens seinen Aufenthalt in Recklinghausen, zahlte anfangs ein Aufenthaltsgeld von jährlich 1 rthl, wurde dann aber im Jahre 1657 wirklicher Bürger (124). Nun sind freilich über seine Kinder und Enkelkinder wieder die bis jetzt vorliegenden Angaben ziemlich dürftig, weil die Recklinghauser Kirchenbücher gerade für die hier in Betracht kommenden Jahre 1663 bis 1688 fehlen. Immerhin lassen sich zwei Söhne und dann acht Enkelkinder mit ziemlicher Sicherheit feststellen, während es freilich nicht ausgeschlossen ist, daß ihre Anzahl in Wirklichkeit

größer war. Während nun Caspar selbst und sein Sohn Bernhard Caspar anscheinend vorzugsweise Ackerbürger waren — die sich vorfindende Betitelung als Adjutant und Leutnant dürfte sich wohl nur auf seine frühere Stellung beziehen —, wird der andere jüngere Sohn Johann Franz als Notar bezeichnet. Auch die drei männlichen Enkelkinder, von denen die beiden ältesten wohl sicher, der dritte höchstwahrscheinlich Söhne von Bernhard Caspar waren, während Johann Franz anscheinend nur Töchter hinterließ, betätigten sich als Ackerbürger, bekleideten aber bereits in der Stadtverwaltung angesehene Stellungen: die beiden ältesten, Johann Christoph I und Johann (Bernhard) Caspar waren Ratsherren, der dritte, Johann Bertram, auch Rentmeister der Stadt Recklinghausen. Zugleich tritt nun durch sie eine Trennung in drei Linien ein; während die ersteren beiden (erste und zweite alte Recklinghauser Linie) in Recklinghausen blieben, siedelte der dritte später nach Dorsten über und begründete damit die alte Dorstener Linie.

Die erste alte Recklinghauser Linie (s. Stammtafel 2) gelangte nun bald zu großem Ansehen, und zwar mit dem ältesten Sohne Johann Christophs, Johann Rotger (mittlere Recklinghauser Linie); dieser wurde Notar am Kammergericht zu Wetzlar, dann Kurfürstlich Kölnischer Richter für das Obervest, später auch mehrfach Bürgermeister, schließlich titulierter Hofrat. Ein zweiter Sohn, Johann Ludolf, verzog anscheinend nach Henrichenburg (Henrichenburger Linie); seine Nachkommen, deren Abkunft von ihm freilich noch nicht ganz sichergestellt ist, waren zunächst kleine Ackerbauern, später, als dort der Bergbau und die Industrie ihren Einzug hielten, Handwerker, Tagelöhner und Bergleute bis zur Jetztzeit hin (s. Stammtafel 3).

Von den Söhnen Johann Rotgers scheint der älteste, Johann Christoph II (erste junge Recklinghauser Linie), sich vorwiegend dem bäuerlichen und Handwerker-Berufe zugewandt zu haben, ebenso seine Kinder und Enkel, mit denen dieser Zweig wohl erlosch. Der zweite Sohn dagegen, Hermann Vincenz, widmete sich wieder dem Rechtsstudium, wurde dann erst Adjunctus, später Nachfolger seines Vaters als Richter in Recklinghausen und dann gleichfalls Kurkölnischer Hofrat (zweite junge Recklinghauser Linie).

Er hatte fünf Söhne. Davon war der älteste, Rotger, erst österreichischer, später holländischer Offizier; seine Nachkommen (vielleicht in Belgien wohnhaft?) sind bisher nicht zu ermitteln gewesen. — Der zweite, Bernhard, wurde Nachfolger seines Vaters als Richter (jüngste Recklinghauser Linie). — Der dritte, Joseph, zog als Buchhändler nach Paderborn (Paderborner Linie). — Der vierte, Franz, wurde Arzt in Dülmen (Dülmer Linie). — Der letzte schließlich, Christoph, wanderte nach Amerika aus (Amerikanische

Linie). — Zu ihren Lebzeiten erfolgte nun die Trennung des Vestes Recklinghausen nach jahrhundertelanger Zusammengehörigkeit vom Kurfürstentum Köln und nach mannigfachen Schicksalen — erst Anfall an das Herzogtum Aremberg, dann an das Großherzogtum Berg — im Jahre 1815 der Übergang an das Königreich Preußen. Durch die langwierigen Kriege und ihre Folgen war der Wohlstand des Vestes, der sich im 18. Jahrhundert ziemlich gehoben hatte, beträchtlich zurückgegangen; so konnte es nicht ausbleiben, daß die Vermögensverhältnisse verschiedener Familienmitglieder gleichfalls Einbußen erlitten. Dann wurde es nun unter dem neuen Regiment üblich, die Beamten nicht mehr in ihrer Heimat zu belassen, sondern sie vielfach zu versetzen und speziell die Angehörigen der westlichen Provinzen nach dem Osten zu senden und umgekehrt. So ist es zu erklären, daß von den Söhnen Bernhards der älteste, Vincenz, später nach Österreich auswanderte (österreichische Linie), der zweite, Eduard, in seinem Berufe als Gymnasiallehrer in die verschiedensten Gegenden, zuletzt nach Hadamar, gelangte (Nassauische Linie); der dritte, Joseph, verzog nach Hilchenbach (Hilchenbacher Linie); der vierte, Julius, wurde Wundarzt in Bottrop (Bottroper Linie). Während die letztere ausgestorben ist, leben von den drei andern noch zahlreiche Nachkommen in Österreich und verschiedenen Gegenden Deutschlands. — Auch der Paderborner Linie war dasselbe Schicksal beschieden mit dem Ergebnisse, daß von ihr in Paderborn selbst gegenwärtig keine Abkömmlinge mehr existieren, sondern diese in die verschiedensten Gaue Deutschlands zerstreut sind. — Das gleiche gilt von der Dülmer Linie, nur lebt von dieser ein verhältnismäßig bedeutender Anteil im Münsterlande. — Über die Amerikanische Linie war bis jetzt wenig in Erfahrung zu bringen. —

Wenden wir uns jetzt zu der Entwicklung der zweiten alten Recklinghauser Linie von Johann (Bernhard) Caspar. Von seinen Söhnen hatten zwei, Johann Bertram II und Johann Heinrich, Nachkommen. Während aber mit diesen der erste Zweig bereits anscheinend ausgestorben ist, hat sich der zweite bis zur Gegenwart fortgepflanzt und leben von ihm zur Zeit in Recklinghausen noch verschiedene Mitglieder in geachteten bürgerlichen Berufen (s. Stammtafel 4).

Als dritter Stammzweig ist die von Johann Bertram I sich ableitende alte Dorstener Linie zu betrachten (s. Stammtafel 5). Auch bei dieser beobachten wir zunächst ein rasches Aufblühen; bereits zwei der Söhne Johann Bertrams, Johann Constantin und Johann Christoph V (erste und zweite mittlere Dorstener Linie), waren Advokaten, als solche am Dorstener hohen Gericht angestellt, später auch Kurkölnische Hofräte und Bürgermeister der Stadt.

Der dritte, Godfried, wurde Chirurgus des Vestes und wohnte erst in Recklinghausen, zog aber später nach Horneburg (Horneburger Linie).

Von zwei in Betracht kommenden Söhnen Johann Constantins übersiedelte der ältere, Johann Christoph VI, nach Bork (Borker Linie); er war Notar und Kommissionär, dabei Vater einer zahlreichen Nachkommenschaft. In glänzenden Verhältnissen scheint er nicht gelebt, sondern sich wie auch seine Nachkommen mit Mühe durchs Leben gebracht zu haben; indessen ist seine männliche Nachfolge jetzt ausgestorben. — Der zweite Sohn, Franz Anton, wurde Arzt und ließ sich in Werden a. d. Ruhr nieder; von ihm leben noch Nachkommen (Werdenener Linie).

Auch Johann Christoph V hatte zwei Söhne, Constantin Joseph und Franz Nepomuk; die Nachkommenschaft des älteren (erste junge Dorstener Linie) starb mit den Enkeln aus. Dagegen hatte der zweite (zweite junge Dorstener Linie) eine zahlreiche Nachkommenschaft, die freilich in der Gegenwart stark zusammengeschmolzen ist.

Schließlich die Horneburger Linie: auch sie war zunächst zahlreich, ist aber ebenfalls gegenwärtig an Nachkommenschaft stark zurückgegangen.

Das Nähere über die Schicksale der einzelnen Familienmitglieder wird in Abschnitt 5 angeführt werden. Ich habe deshalb im Vorstehenden nur in großen, allgemeinen Zügen eine Geschichte der Familie Wesener geben wollen, gemäß dem bisher vorliegenden Material; einer späteren Zeit muß es vorbehalten bleiben, diese weiter auszuführen und auszubauen, speziell auch in historischer und kulturgeschichtlicher Beziehung.

#### 4. Stammtafeln der Familie Wesener.

Die beifolgenden Stammtafeln sind nach den zur Zeit bei genealogischen Werken geltenden Regeln entworfen und aufgestellt. Um sie nicht zu groß und dadurch unübersichtlich und unhandlich werden zu lassen, wurden fünf Abteilungen gemacht: 1. Hallescher Anteil; 2. Vestischer und erster Recklinghauser Anteil; 3. Henrichenburger Anteil; 4. Zweiter Recklinghauser Anteil; 5. Dorstener Anteil. Links am Rande ist die Generationsziffer in römischen Zahlen angegeben, in jeder Generation dann die einzelnen Mitglieder mit arabischen Zahlen (die mir zweckmäßiger zu sein scheinen, als die öfter verwendeten Buchstaben), links beginnend und derart gezählt, als läge nur eine große Stammtafel vor, dabei die weiblichen in Kursivschrift.

Von der Angabe der Namen und Lebensdaten habe ich hier abgesehen, da diese in der folgenden Stammliste angeführt werden;

nur sind in den Tafeln die Vornamen der Familienmitglieder, die männliche Nachkommen hatten, sowie große Buchstaben zur Bezeichnung der oben angeführten Zweiglinien eingetragen. Eine Zeichnung in durchbrochenen Linien — — — — — besagt, daß diese Abstammung noch zweifelhaft ist.

Wie aus den Tafeln hervorgeht, sind bis jetzt ermittelt:

Gener.	Mitglieder	davon männlich	davon Nachkommen gehabt
I.	1	1	1
II.	10	6	4
III.	30	19	7
IV.	44 (exkl. Straßburg)	25 (desgl.)	5 (desgl.)
V.	32 ( " " )	21 ( " )	10 "
VI.	62 (davon 2 Reckl.)	29 (desgl. 2)	4 (desgl. 2)
VII.	19 ( " 9 " )	8 ( " 4)	2 ( " 2)
VIII.	24	15	7
IX.	58	21	9
X.	70	40	14
XI.	112	50	16
XII.	85	51	20
XIII.	90	46	—

## 5. Biographische Stammliste der Familie Wesener.

### Vorbemerkungen.

Im nachfolgenden Abschnitt sind sämtliche Familienmitglieder chronologisch aufgeführt. Jedes hat zunächst eine fortlaufende Nummer (fett) in arabischen Zahlen erhalten; darauf folgt die mit den Stammtafeln korrespondierende Nummer der Generation in römischer und der Stellung innerhalb derselben in arabischer Zahl, während die neben letzterer erhöht stehende kleine Zahl die Stellung des Vaters in der vorhergehenden Generation anzeigt. Die dahinter in Klammern stehende Zahl gibt mit H die Nummer in der v. Dreyhauptschen Stammtafel (I, II, A, S. 192—194), mit R bzw. D die Stellung in den von den Herren Georg und Dr. Max Wesener 1902 herausgegebenen Stammtafeln 2 (Recklinghausen) und 3 (Dorsten)(31) an, wobei die letzteren beiden fortlaufende Nummern erhalten haben; diese Bezeichnung dient dann zugleich als Quellennachweis.

Nun folgen die Vornamen, bei mehreren der Rufname, wenn er sicher festzustellen war, gesperrt. Zur Bezeichnung der lebenswichtigen Daten sind teilweise die Zeichen nach Kekulé von Stradonitz gewählt; es bezeichnet also \* geboren mit gleich darauf folgender Anführung des Geburtsortes, wobei H = Halle a. d. Saale, B = Bork, D = Dorsten, Dü = Dülmen, He = Henrichenburg, Hl = Holsterhausen, Hr = Horneburg, M = Münster (Westf.), P = Paderborn, R = Recklinghausen bedeutet, während andere Orte ausgeschrieben sind. Die Abkürzung gt bedeutet getauft, bei in Halle geborenen Mitgliedern (F) = Hauptpfarrkirche Unserer lieben Frauen, (U) = Pfarrkirche St. Ulrich, (M) = Pfarrkirche St. Moritz in Halle, zugleich auch den Quellennachweis aus den Taufregistern. Bei den westfälischen Mitgliedern ist im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert der unter \* angeführte Tag wohl auch meistens der Tauftag. Wenn die Paten festzustellen waren,

sind sie dahinter in Klammern unter P, und zwar in der Originalschreibweise, lateinische jedoch übersetzt, angeführt. Nun kommt das Zeichen †, dahinter Sterbeort und Todestag, eventuell noch darauf die Abkürzung bg = begraben, mit den obigen näheren Angaben, teilweise abgekürzt, wie oben angegeben. Das nun folgende Zeichen ∞ bedeutet getraut, dabei I. = erste, II. = zweite usw. Ehe, dann folgen Ort und Tag der Trauung, hierauf in Klammern unter Z. die Trauzeugen, falls bekannt; dann kommt der Name, Rufname gesperrt, Familienname fett gedruckt, und mit \* bezw. † Geburtsort und Tag sowie Sterbeort und Tag der angeheirateten Person. Steht in diesem Abschnitt eine Zahl oder ein Ort in Klammern, so bedeutet das mutmaßliche Annahme, steht die Jahreszahl vor \*, ∞ oder †, so war der betreffende zu dieser Zeit bereits geboren, verheiratet oder gestorben, steht sie vor † in eckigen Klammern, so war er zu der Zeit noch nicht gestorben, sondern lebte noch. Die Daten selbst folgen Tag, Monat (wegen Raumersparnis in arabischer Zahl) und Jahr. Für nicht ermittelte Namen, Orte und Daten sind . . . . . gesetzt.

Darauf wird bei männlichen Mitgliedern eine kurze Lebensbeschreibung gegeben, soweit solche festzustellen war; daran anschließend werden die Kinder mit arabischen Zahlen bezeichnet aufgezählt, und zwar mit Vornamen, Geburtsort und Tag, hierauf kommen in eckigen Klammern die ihnen zukommenden fortlaufende und Generationsnummern, unter denen sie in der folgenden Generation ausführlich angeführt und beschrieben sind. Nur solche, bei denen feststeht, daß sie in jungen Jahren gestorben sind und die deshalb aus Raumgründen später nicht nochmals in der folgenden Generation erwähnt werden, sind dann auch gleich mit Angabe des Todesortes und Tages, sowie eventuell der Taufpaten versehen; um das anzuzeigen und sie in dieser Beziehung hervorzuheben, ist bei ihnen die fortlaufende Zahl fett gedruckt.

Bei weiblichen Familienmitgliedern folgen hingegen zunächst die Kinder mit kleinen Buchstaben bezeichnet, dabei Angabe von Vornamen, Geburtsort und Tag, Sterbeort und Tag, sowie Lebensstellung und Familienverhältnisse. Daran schließt sich nun eine Lebensbeschreibung des angeheirateten Mannes.

Hierauf kommt bei beiden, sowohl männlichen wie weiblichen Mitgliedern, eine Aufzählung der Familie des angeheirateten Teiles, und zwar der Geschwister mit römischen Zahlen, der Eltern mit A und B, der Großeltern mit Aa und Ab väterlicherseits, Ba und Bb mütterlicherseits, alles natürlich nur soweit als es zu ermitteln war.

Alles, was angeheiratete Personen anbelangt, ist klein, die Vor- und Zunamen der weiblichen Personen sind kursiv gedruckt. Die Quellen, aus denen die einzelnen Mitteilungen stammen, sind in Klammern beigelegt, und zwar weist die erste Zahl auf die Nummern des Quellenverzeichnisses in Abschnitt 7, die folgenden auf Band, Jahrgang, Seite usw. hin; einige der oben angeführten Abkürzungen sind aber zugleich Quellenhinweise.

Dann sei kurz einiges über die im folgenden erwähnten Berufe, Ämter und Stellen angegeben (im wesentlichen nach I und 18, für Halle auch nach Schranil, Stadtverfassung nach Magdeburger Recht, Magdeburg und Halle. Breslau 1915, S. 252—360).

An der Spitze der Stadt Halle stand damals der Rath. Er bestand bis zum Jahre 1688 aus zwölf Rathmannen, und zwar zwei Rathmeister, zwei Cämmerer, einem Vierherren-Worthalter, einem Weinmeister, einem Gräfenherr, einem Vierherr, einem Marktherr, einem Bierherr, einem Kornherr und einem Fleischschätzer und Brodwäger, und dazu aus vierzehn Meistern aus Innungen und

Gemeinheit, nämlich zwei Worthaltern (einer von den Innungen und einer aus der Gemeinde), einem Cämmerer, ein Geheimer, ein Weinmeister, ein Bierherr, ein Gräfenherr, zwei Vierherren, ein Marktherr, ein Kornherr, ein Fleischschätzer und zwei Brodwäger. Die Wahl erfolgte in drei Gruppen immer für ein Jahr und die Besetzung wechselte jährlich, derart, daß alle drei Jahre der Rath dieselbe Zusammensetzung aufwies (I, I, S. 326). Im Jahre 1688 wurde vom Kurfürsten von Brandenburg eine neue Verfassung eingeführt; von jetzt an bestand das Stadtregiment aus vierzehn Rathmannen: zwei Rathmeister, zwei Worthalter, zwei Cämmerer-Einnehmer, einem Vierherren-Worthalter, einem Weinmeister, einem Bierherr, drei Vierherren und zwei Marktherren; zu diesen kamen zum weiteren Rath die Meister der sechs Innungen der Chramer, Becker, Fleischer, Schuster, Schmiede und Futterer, dann acht Gemeinheitsmeister. Ferner wurden nur zwei Gruppen gewählt, die Jahr um Jahr mit einander abwechselten. Diese Verfassung hat bis zum Jahre 1719 gedauert. Die Bedeutung der einzelnen Ämter geht aus den Bezeichnungen selbst meist zur Genüge hervor; hier sei nur angeführt, daß die Rathmeister die Vorsitzenden, Bürgermeister, Proconsules waren, die Worthalter die Sprecher, Oratoren der Berufsgruppen, die Gräfenherren die Verrechnung mit dem Salzwerk (s. u.) besorgten, und daß E. E. Raths Vierherrenamt aus vier Personen bestand, einem aus dem Thale (der Pfännerschaft), einem von den Innungen und zwei aus der Gemeine (so wurde die Gesamtheit der Bürger, die nicht zu Innungen gehörten, bezeichnet) und ein städtisches weltliches Gericht darstellte, das speziell in Schuld- und andern bürgerlichen Sachen zuständig war (I, I, S. 351); vom Jahre 1687 an bestand es aus einem Worthalter nebst drei Beisitzern und dem Stadtsecretarius als Actuarius. — Bei dem Markt-, Wage- und Polizei-Amte war ein besonderer Wagemeister bestellt, der nebst der freien Wohnung eine gewisse Besoldung genoß (I, II, S. 340 und 419). — Der Müntzey-Einnehmer war bei der Münze angestellt, die u. a. die sogenannten Müntzey-Gefälle einzuziehen und zu verrechnen hatte; es waren das Zölle, die erhoben wurden anfangs zur Bestreitung der Münzkosten und dem Landesherrn, also dem Erzbischof von Magdeburg, später dem Kurfürsten von Brandenburg zukamen. — Der Schultheiß war der Vorsitzende des Schöppengerichtes und Vertreter des Burggrafenamtes von Magdeburg, ferner auch Schutzpatron der Innungen. — Beim Accise-(Steuer-)Amte war unter den Subalternen ein Ober-Visitator, der zugleich Wein-Visirer und Fabriquen-Inspector war, angestellt.

Eine ganze Anzahl von Bezeichnungen bezieht sich auf die Beteiligung am Salzwerk der Stadt Halle. Dieses Salzwerk gehörte ursprünglich den Erzbischöfen von Magdeburg, die aber die Bürger von Halle damit belehnt hatten. Im Laufe der Jahre verteilten sich nun die Anteile und wurden an die verschiedensten Bürger vergeben oder verkauft. Die verarbeitete Soole wurde nach Pfannen bemessen und es bestanden genaue Vorschriften, wieviel davon jedem Teilhaber zukam, wieviel zur Bezahlung der Angestellten, wie Meister, Knechte usw. verwendet wurde usw. Mit der Gewinnung des Salzes aus der Soole war eine ganze Anzahl von Personen nämlich beschäftigt (ausführlich bei I, II). Diejenigen Bürger nun, die das Recht hatten, in sogenannten Kolthen das Salz sieden zu lassen, wurden Pfänner genannt (was also ungefähr einem heutigen Gewerken entspricht); die Pfänner mußten Bürger der Stadt sein, ferner auch ein in der Ringmauer der Stadt gelegenes, dem Rat schoß- und steuerbares eignes Haus und Hof erblich haben und bewohnen. Diese Stellung vererbte sich; neue Pfänner wurden nur unter erschwerten und recht komplizierten Bedingungen aufgenommen. Die ganze Einrichtung stand unter vom Rate gewählten Beamten; die untersten davon waren die acht Bornmeister auf Lebenszeit, darüber die drei Oberbornmeister (je einer aus den Pfännern, die sieden, aus den Innungen und aus der Gemeinde, die nicht sieden, aber eigen Thalgut haben) in jährlichem



Wechsel mit sechs andern, so daß dieselben jedes dritte Jahr zum Amt berufen waren, und als Haupt der Salzgraf auf Lebenszeit. — Ferner hatte ein Floßmeister für die Reinhaltung des Tales von Schutt und dergleichen zu sorgen.

In kirchlicher Hinsicht bestand bei jeder Pfarrkirche ein Kirchenkollegium der Kirchväter oder Achtmannen, darunter ein Mitglied Vorsteher hieß und die Administration führte.

Was das Vest Recklinghausen anbelangt, so zählte es zur kurkölnischen Zeit zwei Städte, Recklinghausen und Dorsten, vier Freiheiten: Buer, Horneburg, Horst und Westerholt und zwanzig Kirchspiele (vgl. die Kartenskizze S. 21). Die Verfassung war eine ständische, die Gerichtsbarkeit eine sehr komplizierte (genaue Darlegung bei Bette, 18, B. 18, S. 1—80). Hier sei nur bemerkt, daß in den beiden Städten der Magistrat aus dem Rate und dieser bis zum Jahre 1786 aus zwei Bürgermeistern, jährlich durch die Vorsteher der Gilden gewählt, und zwölf Schöffen bestand, während von da an ein ständiger Rat aus vier Bürgermeistern und vier Beisitzern sich zusammensetzte. Sie hatten sowohl administrative wie richterliche und polizeiliche Ämtsbefugnisse. Als weitere wichtige Beamte sind zu erwähnen zwei Rentmeister, zwei Kämmerer u. a. — Die Gerichtsbarkeit wurde teilweise ausgeübt durch die hohen Gerichte dieser beiden Städte, die aus je einem Richter, zwei Beisitzern (Assessoren), einem Gerichtsschreiber, einem *Advocatus fiscalis* und *Procurator fiscalis* bestanden, wozu schließlich noch vier unbesoldete *Procuratoren* gehörten. Außerdem gab es im Veste eine Anzahl Rechtsgelehrter, die beim kurfürstlichen Hofrat ihr gesetzliches Examen gemacht hatten und damit unter die legalisierten Advokaten aufgenommen waren; schließlich gab es Notare. Die beiden Freiheiten Horst und Westerholt besaßen eigene Patrimonialgerichte. Die oberste Verwaltungs- und Justizbehörde des ganzen Erzstiftes Köln war der eben erwähnte kurfürstliche Hofrat; er bestand aus einem Präsidenten, einem Kanzlei-Direktor und einer wechselnden Anzahl von Hofräten, welche sich in adelige, gelehrte und Titular-Hofräte gliederten. Der letztere Titel wurde regelmäßig den höheren Beamten des Vestes z. B. den Richtern verliehen sowie in beschränktem Maße den legalisierten Advokaten und bedeutete deshalb für die letzteren eine Auszeichnung (vgl. Schulz, *Der Kurkölnische Hofrat* . . . In-Diss. Bonn, 1911). — Unter den von den Ständen direkt angestellten Beamten ist schließlich noch der Land-Chirurgus zu erwähnen, dem die Sorge für Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei oblag.

## I.

1. I (H 1). Wolfgang, \* Mittweida . . . 1494; † H 24. 7. 1557; ∞ . . . Clara . . . ., \* . . . ., † . . . .

Wurde im WS 1509 in Leipzig immatrikuliert, bestand im WS 1512/3 die Baccalaureusprüfung unter dem Magister Laurentius aus Freiburg (77; der Baccalaureus stellte einen akademischen Grad dar, der geringer, bzw. eine Vorstufe zum Doktor war). Im Jahre 1516 wurde er Bürger (als Wiesener aufgenommen durch Georg Muller) und zahlte dafür 5 Reichstaler (121); i. J. 1524 wurde er Vierherr des Senats; 1525 Mitglied des Kirchenkollegiums (Kirchvater) von St. Moritz, das damals zur Dominikanerzeit noch katholisch war (121, als Wyssener);

1527 wurde er, jetzt als Wesener bezeichnet, Worthalter, und 1530 Schultheiß. Er war der erste Schultheiß, dem das Amt nicht mehr als Mannlehen, sondern vom Kardinal Albrecht von Magdeburg bei seiner Wahl nur »auf Widerruf und gegen einen Revers, daß er solches jederzeit auf Erfordern des Ertzbischoffs, wann ihn derselbe dazu nicht mehr bequem erachten würde, ohne Widerrede abtreten und solches in die Hände des Ertzbischoffs resigniren wolle, verliehen« wurde (1, I, S. 463—465). Seine Ernennung gab Anlaß zu einem Konflikte zwischen dem Kardinal Albrecht von Magdeburg und dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen (15, J. 22, S. 132, 139, 269). Über seine weitere Tätigkeit ist sonst nichts bekannt. Nach seiner Konfession war er katholisch, wird aber wohl später, da in Halle die neue Lehre früh Eingang fand, sich dem lutherischen Glauben zugewandt haben.

Kinder: 1. *Barbara*, \* H . . 1518 [2, II 1]. — 2. *Johann*, \* H . . 1519 [3, II 2]. — 3. *Catharina*, \* H . . 1521 [4, II 3]. — 4. *Clara*, \* H . . 1523 [5, II 4]. — 5. *Wolfgang*, \* H . . 1525 [6, II 5]. — 6. *Hilarius*, \* H . . 1527, † . . 1543 [7, II 6 (H 8)]. — 7. *Maria*, \* H . . 1529, † . . 1539 [8, II 7 (H 9)]. — 8. *Hieronymus*, \* H . . 1531 [9, II 8]. 8. *David*, \* H . . 1533 [10, II 9]. — *Wolfgang*, \* H . . 1541 [11, II 10].

## II.

2. II 1 (H 2). *Barbara*, \* H . . 1518; † . . . 1583; ∞ I . . . . *Johann Laue(n)*, \* . . . ., † . . . .; II . . . . *Chilian Völcker*, \* . . . ., † . . . . Näheres, auch über die Ehegatten, nicht bekannt.

3. II 2 (H 3). *Johann*, \* H . . 1519; † . 7. 1. 1567; ∞ I . . . . *Magdalena Stillin*, \* . . . ., † . . . .; II . . . . *Salome Rühnin*, \* . . . ., † . . . .

Nachdem er im SS 1540 an der Universität Leipzig immatrikuliert war (77, A. I, S. 632), wurde er später Secretarius zu Halberstadt. Näheres über ihn und seine Frauen nicht bekannt (118).

Kinder: 1. *Margarethe*, \* . . . 1549 [12, III 1]. — 2. *Wolfgang*, \* . . . 1550 [13, III 2]. — 3. *Barbara*, \* . 29. 3. 1552 [14, III 3]. — 4. *Philipp*, \* . 7. 5. 1554 [15, III 4]. — 5. *Johann*, \* . 23. 11. 1556 [16, III 5]. — 6. *Albertus*, \* . 10. 3. 1561 [17, III 6]. — 7. *Balthasar* \* . 6. 9. 1563 [18, III 7].

4. II 3 (H 5). *Catharina*, \* H . . 1521; † . . . .; ∞ . . . . *Johann Höpner*, \* . . . .; † . . . .

H. war Pfänner zu Halle.

5. II 4 (H 6). *Clara*, \* H . . 1523; † (H) 9. 10. 1576; ∞ (H) 29. 5. 1552 *Georg Hahn*, \* . 6. 4. 1520; † . 23. 7. 1602.

Kinder: a. *Clara*, \* H . . 1553; † . . . ., ∞ . . . . *Lorentz Oehm*, F. Magdeb. Secret. zu Halle. — b. *Georgius*, \* H . . 1555, † . . . ., Secret. zu Mansfeld, her-

nach ein Kriegs-Offizier. — c. Wolfgang, \* H 13. 3. 1557, J. U. D., Rathmeister, Senior des Schöppenstuhls und Syndicus zu H., † H 4. 10. 1626 an der Pest, ∞ . . . 1594 *Clara*, Joach. Salwart's, Rathsv. zu H., T., . . . ., † . 23. 6. 1639. — d. Philippus (gen. Gallus), \* H 1. 5. 1558, Domprediger zu Magdeburg, † 6. 7. 1616, ∞ . 1. 5. 1589 *Barbara*, Caspar Ludewiger's, Ass. des Schöppenstuhles u. Pfänner zu H., T., \* . . . ., † . . . . — e. *Margaretha*, \* H . . 1560, † H . . 1626. — f. *Barbara*, \* H 27. 5. 1561, † . . . . — g. Johann, \* H 3. 9. 1562, † . . . . — h. Paulus, \* H 26. 6. 1565, J. U. D., Gräfl. Mansfeld. Rath und Pfänner zu H., † H 19. 11. 1624, ∞ I. . . . *Elisabeth Marcin*, \* . . . ., † . . . .; II. . . . *Benigna*, Paul Doscii, M. D. und Rathsmeysters zu H., T., Casp. Zeisens, Rathsm. Wwe., \* 5. 1. 1563, † . 14. 2. 1653. —

Georg Hahn stammte aus dem zweiten Patriziergeschlechte dieses Namens (I, II A, S. 192, Nr. 4), war E. E. Rath Cammerschreiber und Pfänner zu H. und trug viel zur Ausbreitung Lutheri Lehre in H. bei. Er war viermal verheiratet (*Clara* war seine zweite Frau); über die andern drei und deren Kinder s. im Geschlechtsregister unter Nr. 4, 12 und 13, 28–30; ebendort werden unter Nr. 2, 3 und 5 die Geschwister, unter Nr. 1 die Eltern des Ehegatten angeführt.

6. II 5 (H 7). Wolfgang, \* H . . 1525; † . . . 1543.

Wegen des gleichen Vornamens mit 11 dürfte er wohl vor 1541 gestorben oder der letztere nach 1543 geboren sein.

9. II 8 (H 4). Hieronymus, \* H . . 1531; † H 24. 8. 1566; ∞ . . . .

*Christine Quetz(in)*, \* . . . ., † . . . .

Er war Pfänner zu H.

Kinder: 1. Hieronymus, \* H 17. 8. 1559 [20, III 9]. — 2. Johann, \* H . . 1560, † . . . . 1560 [21, III 10 (H 13)]. — 3. Cosmas, \* H . . 1563, † . . . . (von der Amme in der Wiege erstickt) [22, III 11 (H 14)]. — 4. *Catharina*, \* H . . . [24, III 12]. — 5. *Esther*, \* H . . . [19, III 8]. —

NB. Diese Reihenfolge der Kinder kann nicht stimmen; nach I, II A, S. 192 hat Esther 1572 geheiratet, Catharina 1586. Es ist deshalb anzunehmen, daß Esther das älteste Kind, vielleicht 1555 geboren ist, während Catharina 1557 oder 1565 geboren sein kann. Von der Familie Quetz (Queitz) ist bei I, II A S. 119 ein Geschlechtsregister vorhanden, in dem sie als sehr altes Patriziergeschlecht bezeichnet werden; Christine ist in dem, freilich sehr unvollständigen, nicht angegeben.

10. II 9 (H 10). David, \* H . . 1533; † H 4. 7. 1592; ∞ I. . . . . *Martha Hoyer(in)* \* . . . ., † . . . .; II. . . . 1558 *Maria*, Wolff *Kötzel's* Wwe. \* . . . ., † . . . .; III. . . . . *Gertrud Hermanns*, \* . . . ., † . 25. 9. 1598.

Er war Cämmerer 1569, 1572, 1575 und 1578 (122). Im Jahre 1578(?) trat er in das Kirchenkollegium zu St. Moritz als Mitglied ein (154). Rathmeister war er 1581, 1584, 1587 und 1590 (2, I, S. 59; 1, II, S. 344), ferner Oberbornmeister 1562, 1565, 1568, 1571, 1574, 1577 und 1580 (1, I A, S. 89). 1573 wurde er zum Burggrafen gewählt und im folgenden Jahre »auf dem Schöppen-Hause von zwei Rathspersonen den Herren Schöppen präsentiret« (2, I, S. 61 und 293).

Kinder: 1. *Maria*, \* H . . 1559 [24, III 13]. — 2. *Veronica*, \* H . . 1562 [25, III 14]. — 3. *Martha*, \* H . . 1563 [26, III 15]. — 4. David, \* H . . 1565, † . . . 1583 [27, III 16 (H 20)]. — 5. Balthasar,

\* H 10, 1. 1567 [28, III 17]. — 6. Carl, \* H 26. 7. 1568 [29, III 18]. — 7. Caspar, \* H 6. 9. 1570 [30, III 19]. — 8. Wolfgang, \* H . . . [31, III 20]. — 9. George, \* H 12. 10. 1574 [32, III 21]. —

Die Familie Hoyer gehörte zu den angesehensten in Halle; im Geschlechtsregister, das indessen im 16. Jahrhundert unvollständig ist, ist Martha freilich nicht angeführt (I, II A, S. 68). Die Koetzel kommen mehrfach unter den Oberbormeistern vor (I, I A, S. 86 ff).

11. II 10 (H 11). Wolfgang, \* H 26. 2. 1541; † H 1. 9. 1626; ∞ . . . .  
*Rebecca Vetter(in)*, \* . . . ., † . . . .

Im WS 1563 in Leipzig immatrikuliert (77 B, S. 504); später war er Fürstl. Magdeb. Regir.-Secretar. zu H.

Kinder: 1. Michael, \* H . . 1574, † . . . 1576 [33, III 22 (H 26)]. — 2. *Anna*, \* H 11. 3. 1576 [34, III 23]. — 3. *Barbara*, \* H 3. 9. 1579 [35, III 24]. — 4. *Margarethe*, \* H. 28. 8. 1581 [36, III 25]. — 5. Wolfgang, \* H 16. 9. 1583 [37, III 26]. — 6. Philipp, \* H . . 1585, † . . . 1586 [38, III 27 (H 28)]. — 7. Ernst, \* H 7. 2. 1587 [39, III 28]. — 8. Friedrich, \* H . . 1589, † . . . 1599 [40, III 29 (H 30)]. — 9. Johann, \* H . . 1591 [41, III 30]. —

Der Name Vetter kommt unter den Oberbormeistern (I, II A) mehrfach vor.

### III.

12. III 1<sup>2</sup> (H 108). *Margaretha*, \* . . . 1549; † . . . .; ∞ (F) . . 1572  
Johann Vetter, \* . . . ., † . . . .

Der Ehemann war Pfänner zu H. und wohl mit der Ehefrau von II verwandt.

13. III 2<sup>2</sup> (H 109). Wolfgang, \* . . . 1550; † . . . .

14. III 3<sup>2</sup> (H 110). *Barbara*, \* . 29. 3. 1552; † . . . .

15. III 4<sup>2</sup> (H 111). Philipp, \* Halberstadt 7. 5. 1554; † H 24, bg (U) 26. 4. 1625; ∞ (F) . . 1577 *Maria Seyfert*, \* . 24. 12. 1558, † H 16, bg (U) 18. 2. 1624.

Wurde WS 1568/69 in Leipzig (77 B, I, S. 504), Sept. 1569 in Wittenberg immatrikuliert (94 A, II S. 163b). Am 4. 7. 1583 wurde er, bisher Schloßkantor in Halberstadt, als Halle'scher Bürger aufgenommen (122); wurde dann Lehrer am Gymnasium zu H. und zwar Collega V = Ordinarius der fünften Klasse, ferner Cantor zu St. Moritz (2, I, S. 92 & 101; I II, S. 199).

Kinder: 1. *Barbara*, \* . . . 1577; † . . . 1578 [42, IV 1 (H 116)]. — 2. *Maria*, \* . . . 1579 [43, IV 2]. — 3. *Anna*, \* . 7. 9. 1580 [44, IV 3]. — 4. Johann, \* . 23. 11. 1582 [45, IV 4]. — 5. *Barbara*, \* H 26. 1. 1585 [46, IV 5]. — 6. Philipp, \* H 14. 9. 1586 [47, IV 6]. — 7. *Magdalena*, \* H . . 1588; † . . . 1588 [48, IV 7 (H 121)]. — 8. Christian, gt (U) 23. 12. 1589 (P. Sigmund Causner Secretarius; die Doctor Balthasar Brunnern; der Secretarius Christian Grisch) (102); † . . . 1593 [49, IV 8 (H 122)]. — 9. Lazarus, gt (U) 28. 11. 1591 [50, IV 9]. — 10. Christian, \* H 4. 9. 1593

[51, IV 10]. — 11. *Gertrude*, gt (U) 22. 3. 1597 [52, IV 11]. — 12. *Wolfgang*, gt (U) 6. 10. 1598 [53, IV 12]. — 13. *Clara*, gt (U) 26. 8. 1600 [54, IV 13]. — NB. In den Taufregistern wird der Name *Wissener*, *Wießner*, *Wießener* und *Wessener* geschrieben.

Die Ehefrau stammte aus dem alten Halle'schen Geschlechte der Seylart (Geschlechtsregister bei I, II A, S. 152—162, wo sie unter Nr. 9, ihre Geschwister unter 10—18, ihre Eltern unter 2 und die Großeltern unter 1 stehen; letztere waren aus Mittweyda gebürtig und setzten sich 1510 zu H.).

16. III 5<sup>2</sup> (H 112). *Johann*, \* Halberstadt 23. 11. 1556; † . . . . .

Wurde SS 1571 in Leipzig immatrikuliert (77 B, I, S. 506); weiteres vorläufig nicht bekannt.

17. III 6<sup>2</sup> (H 113). *Albertus*, \* Halberstadt 10. 3. 1561; † Straßburg i. Elsaß . . . . ; ∞ . . . . ., \* . . . ., † . . . . .

Nach den bis jetzt vorliegenden Angaben (123) kam er von Halberstadt als Apotheker nach Straßburg und wurde dort 1593 Bürger.

Kinder: 1. . . . . — 2.? *Johann Carl*, \* Str. . . . ., † . . . . .  
Wurde 2. 12. 1622 als *cand. Magisterii seu doctoratus phil.* zu Str. immatrikuliert (90 I, S. 518). Im Jahre 1641 war er dort *Verzichts-schreiber* (123).

Kinder von 1.?: 3. *Albrecht*, \* Str. . . . ., † . . . 1663. Wurde 6. 4. 1642 als *stud. phil.* immatrikuliert (90 I, S. 314). War später Apotheker (132, 151 und 152).

Kinder von 2.: 4. *Philipp Albrecht*, \* Str., gt Neue Kirche 5. 11 1641 (P. Hr. *Johann Friderich Volfahrt* der H XVner, Hr. *Marcus Otto J. U. D.* der Stadt *Advocat*, Fr. *Ursula Hrn Heinrich Haasen* des XVners Fr.) (116). Er war 12. 10. 1658 als *stud. phil.* immatrikuliert (90 I, S. 345), 22. 9. 1665 als *cand. jur.* (90 II, S. 519). Am 21. 12. 1665 disputierte er (*Analysis L. Cum putarem. 36 D. Famil. erismundae . . .* (das. Anm.)). Später wurde er als *Dr. juris* seit 1672 *Fünffzehnschreiber*, 1686 Mitglied des *Fünffzehner-Collegiums* und 1700 Mitglied des höchsten *Kollegium* der »Dreizehn« bis zu seinem Tode (32). Er war auch *Oberkirchenpfleger* zu *St. Nicolas*. † Str. 29. 1., bg (*Gottesacker St. Urbani*) 2. 2. 1711; ∞ (*St. Nicolas*) 13. 5. 1669 *Margaretha*, Hrn *Johann Paul Grasecken* *Fünffzehner-Secretary* T., \* . . . . † . . . . (116). — 5. *Johann Carl*, *Zwilling* mit 4) (P. Hr. *Johann Joachim Franck* XV *Secretarius*, Hr. *Albrecht Wessner* der *Apotecker*, Fr. *Elisabetha Hrn Daniel Immelin* J. U. D. und der Stadt *Advocati Haussfr.*) (116); † . . . . .

Kinder von 4.: 6. *Johann Philipp*, gt (*St. Nicolas*) 26. 6. 1677 (P. *Juncker Johann Wilhelm* von *Kippenheim* der *Stadtmeister* alhier, Hr. *Johann Philippus Braun* XVvir alhier, Frau *Ursula*, Hrn. *Johannis Schragen* des *Actuary* bei den Hr. XV *Haussfrau*) (116). Am 17. 10. 1693 als *stud. phil.* immatrikuliert (90 I, S. 382); war 1714 und 1717 Mitglied des großen *Rathes* (32). — 7. Eine Tochter, \* . . . ., † . . . ; ∞ . . . . *Johann Ernst Pirlemann* (116).

Weitere Angaben über diesen Zweig, der sich meist Wessner schrieb, ließen sich aus den in Abschn. 3 angeführten Gründen nicht ermitteln.

18. III 7<sup>2</sup> (H 114). Balthasar, \* Halberstadt 6. 9. 1563; † . 1. 8. 1626; ∞ . . . 9. 1590 *Maria Wolff*, \* . . . ., † . . . .

War zunächst in Halberstadt Goldschmied und wurde am 14. 1. 1589 als Bürger in H. aufgenommen (122); war 1599 Fleischschätzer, 1602 und 1605 Vierherr, 1608 und 1611 Weinmeister, 1615, 1618, 1621 und 1624 Cämmerer (122), weiter von 1601 bis 1626 neunmal Oberbornmeister (1, IA). Er wohnte in der großen Ulrichstraße (155).? Es ist übrigens möglich, daß einige dieser Angaben sich auf Nr. 28 beziehen können.

Kinder: 1. David, gt (F) 20. 9. 1591, † . . . 1594 [55, IV 14 (H 127)]. — 2. *Maria*, gt (F) 8. 10. 1592 [56, IV 15]. — 3. Stephan, gt (U) 29. 3. 1594 [57, IV 16]. — 4. David, gt (U) 10. 5. 1595 [58, IV 17]. — 5. Johann, gt (U) 5. 9. 1596 [59, IV 18]. — 6. *Elisabeth*, gt (U) 26. 12. 1597 [60, IV 19]. — 7. *Magdalena*, gt (F) 5. 10. 1599 [61, IV 20]. — NB. In den Taufregistern ist der Name bei 1, 2 und 7 Wissener, bei 3—6 Wießener geschrieben.

Der Vater der Ehefrau war Hans Wolff, † Cämmerer zu H.

19. III 8<sup>8</sup> (H 16). *Esther*, \* H . . . .; † . . . .; ∞ (F) 21. 1. 1572 Barthol. Vogt, \* . . . ., † . . . .

Genauere Angaben fehlen.

20. III 9<sup>8</sup> (H 12). Hieronymus, \* H 17. 8. 1559; † H 26. 7. 1598; ∞ . . . . *N.N.*, \* . . . ., † . . . .

Wird in den Registern als Wiefsener bezeichnet; nähere Angaben fehlen.

Kinder: 1. *Regina*, gt (U) 24. 8. 1593 [62, IV 21]. — 2. Hieronymus, gt (U) 9. 9. 1594 (P. Hans ? , die Licent. Wolf. . . . ., Hans der Stadtpfeifer?); † . . . 1596 [63, IV 22 (H 36)]. — 3. Lazarus, gt (U) 19. 6. 1597 [64, IV 23]. — NB. Bei 1, IIA, S. 192 ist unter Nr. 35 noch eine Tochter Martha vermerkt; diese scheint jedoch identisch zu sein mit IV 27, fehlt jedenfalls auch im Taufregister St. Ulrich.

23. III 12<sup>8</sup> (H 15). *Catharina*, \* H . . (1565); † . . . .; ∞ . . . 1586 Andreas Hammer, \* . . . ., † H . . 1598.

Kinder: ? — Der Ehemann wurde 1586 Diaconus zu S. Ulrich, 1589 an U. L. Frauen Kirche; er steht unter den Halleschen Gelehrten (1, II, S. 628) unter Nr. 204. Dasselbst sind auch seine Geschwister und Eltern angeführt.

24. III 13<sup>9</sup> (H 17). *Maria*, \* H . . 1559; † . . . .; ∞ . 17. 9. 1583 Christoph Laurwald, \* . . . ., † . . . .

Kinder: ? — L. war Vierherrenschreiber zu H.

25. III 14<sup>9</sup> (H 18). *Veronica*, \* H . . 1562; † . . . .; ∞ . 7. 7. 1590 Philipp Redel, \* . . . ., † H 13. 9. 1598.

Kinder: ? — Der Ehemann war Pfänner zu H. aus einem angesehenen Patriziergeschlechte (1, IIA, S. 122—124). Er steht daselbst unter Nr. 9 \*, seine Geschwister unter Nr. 4—10, die Eltern unter Nr. 2, die Großeltern unter Nr. 1. Er starb an der Pest.

26. III 15<sup>o</sup> (H 19). *Martha*, \* H . . 1563; † . . . . .

28. III 17<sup>o</sup> (H 21). *Balthasar*, \* H 10. 1. 1567; † . . . . ; ∞ (M) 9. 5. 1596  
*Barbara Weinhard*, \* . . . . , † . 31. 3. 1651.

War Cämmerer und Pfänner zu H.; 1602 trat er als Mitglied ins Kirchenkollegium von St. Moritz ein (2, S. 71). Er wohnte 1601 in der Rannischen Straße (155). — Das bei (1) angegebene Geburtsjahr 1565 kollidiert mit dem von Nr. 27 und dürfte vielleicht 1567 oder höchstens 1566 sein; auch ist bei dem gleichen Vornamen und fast gleichen Alter mit Nr. 18 mitunter schwer zu bestimmen, auf wen die Angaben der Quellen zu beziehen sind.

Kinder: 1. *David*, \* H 18. 5. 1597 [65, IV 24]. — 2. *Wolfgang*, \* H 29. 9. 1598 [66, IV 25]. — 3. *Carl*, \* H 23. 7. 1600 [67, IV 26]. — 4. *Martha*, \* H . . (1602) [68, IV 27]. — 5. *Caspar*, \* H 4. 1. 1604 [69, IV 28]. — 6. *Johann*, \* H 23. 6. 1606 [70, IV 29]. — 7. *Elisabeth*, \* H 4. 1. 1609 [71, IV 30]. — 8. *Wolfgang*, \* H 31. 10. 1611 [72, IV 31].

Vater der Ehefrau: Georg W., weiland Bürger und Gastgeber zu Leipzig.

29. III 18<sup>o</sup> (H 22). *Carl*, \* H 26. 7. 1568; † H 16, bg (U) 18. 7. 1618; ∞ (F) 21. 4. 1607 *Anna Große*, \* . . . . , † H 7, bg (F) 9. 4. 1655.

War Verwalter und Schöffe zu Gimritz (Vorwerk, dicht bei Halle an der hohen Brücke gelegen und dem Rate von H. gehörig). Wird im Trauregister als Wisener bezeichnet. Die Witwe wohnte bei ihrem Tode in der großen Ulrichstraße.

Kinder: 1. *Maria*, gt H 5. 12. 1609 [73, IV 32]. — 2. *Dorothea*, gt (M) 4. 7. 1611; † H 19. 9. 1626 (102) [74, IV 33 (H 0)]. — 3. *Carl*, gt (M) 1. 12. 1612 [75, IV 34]. — 4. *Johann*, gt (M) 11. 4. 1614 [76, IV 35]. — 5. *Anna*, gt (M) 27. 4. 1617 [77, IV 36]. —

Vater der Ehefrau: Hans G., Hochweyßer Rath und Verwalter zu Gimritz.

30. III 19<sup>o</sup> (H 23). *Caspar*, \* H 6. 9. 1570; † H 22. 8. 1631; ∞ I. (F) 31. 7. 1596 *Barbara Mönch(in)*, \* . . . . , † . . . . ; II. 23. 11. 1624 *Anna Bessler*, \* . . . . , † . . . . .

War Pfänner und Bornmeister; in den Taufregistern wird er als Wagemeister bezeichnet und Wissener, Wiesener, Wißner, Wießner geschrieben. 1617 oder 1618 wurde er Mitglied des Kirchenkollegiums zu St. Moritz (2, S. 72; 154).

Kinder: 1. *Petrus*, gt (M) 21. 11. 1600 [78, IV 37]. — 2. *Dorothea*, gt H 17. 1. 1602 [79, IV 38]. — 3. *Maria*, gt . . . . [80, IV 39]. — 4. *Andreas*, gt (F) 30. 11. 1605 [81, IV 40]. — 5. *Martha*, gt (F) 5. 4. 1607 [82, IV 41]. — 6. *Caspar*, \* H 1. 1. 1609 [83, IV 42]. — 7. *Wolfgang*, gt (F) 4. 8. 1615 [84, IV 43]. — 8. *Andreas*, gt (F) 12. 8. 1622 [85, IV 44]. —

Über die Familie der ersten Ehefrau ist nichts bekannt: der Vater der zweiten hieß Lorenz B.

31. III 20<sup>o</sup> (H 24). *Wolfgang*, \* H . . (1572); † . . . 1637.

32. III 21<sup>o</sup> (H 25). *George*, \* H 12. 10. 1574; † . . . 1631.

34. III 23<sup>o</sup> (H 32). *Anna*, \* H 11. 3. 1576; † . . . . .

35. III 24<sup>10</sup> (H 33). *Barbara*, \* H 23. 9. 1579; † . . . . .  
 36. III 25<sup>10</sup> (H 34). *Margarethe*, \* H 28. 8. 1581; † . . . . .  
 37. III 26<sup>10</sup> (H 27). *Wolfgang*, \* H 16. 9. 1583; † H 15, bg (U) 17. 8. 1638.  
 39. III 28<sup>10</sup> (H 29). *Ernst*, \* H 7. 2. 1587; † . . . . .  
 41. III 30<sup>10</sup> (H 31). *Johann*, \* H 10. 8. 1591; † . . . . .

## IV.

43. IV 2<sup>1</sup> (H 117). *Maria*, \* H . . 1579; † . . . . ; ∞ . . . . Jodocus Bode(n), \* . . . . , † . . . .

44. IV 3<sup>1</sup> (H 118). *Anna*, \* H 7. 9. 1580; † . . . . ; ∞ H . . 1600  
 Andreas Krefß jr., \* . 20. 6. 1569; † . 6. 10. 1642.

Kinder: a. *Maria*, \* H 28. 2. 1604. — b. *Anna*, \* H 17. 1. 1609. — c. *Carl*, \* H 21. 6. 1611. — d. *Christian*, \* H 28. 8. 1613. — e. *Wilhelm*, \* H 22. 1. 1615. —

Andreas K. war Pfänner zu H. Die Krefße sind ein altes Hallesches Geschlecht, das von dem Nürnberger Patriziergeschlecht der Krefße von Krefßenstein her stammt. Er ist bei I, II A, S. 83 unter Nr. 11 als Obrist-Lieutenant aufgeführt; zum zweiten Male heiratete er . 4. 3. 1617 *Maria*, Peter Witzberger's, Kaufmann zu Leipzig, T. Seine Geschwister sind dort unter Nr. 10, 12, 13 und 14, seine Eltern unter Nr. 5 angeführt.

45. IV 4<sup>1</sup> (H 115). *Johann*, \* . 23. 11. 1582; † H 14, bg (U) 16. 8. 1641;  
 ∞ (F) 25. 2. 1606 *Margaretha Müller*, \* . . . . , † H 27, bg (U) 29. 10. 1665.

War Pfänner zu H.; 1627 wird er (Hanns) als Marktherr, 1630 als Bierherr, 1633 als Vierherr, 1638, 9 als Gräfenherr erwähnt (122). Der Name wird im Register anfangs Wisener, später Wiesener, zuletzt Wesener geschrieben. Bei 2, I, S. 349 steht im Jahre 1605 die Angabe (nach dem 22. Mai), daß auf Hans Wefner's Hochzeit ein Aufwärter auf der Wage von der Bank gefallen und tot geblieben sei.

Kinder: 1. *Philipp*, \* H 1. 1. 1608 [86, V 1]. — 2. *Johann*, \* H., gt (U) 29. 1. 1610 (P. D. Andreas Seyfarth, Andreas Glaser, Jfr. Christina Johann die Kühnen Tochter) (102); † . . . 1626 [87, V 2. (H 135)]. — 3. *Laurentius*, \* H 16. 8. 1611 [88, V 3]. — 4. *Wolfgang*, gt (U) 4. 4. 1613 [89, V 4]. — 5. *Christian*, gt (U) 31. 3. 1616 [90, V 5]. — 6. *Carl*, gt (U) 29. 8. 1617 [91, V 6]. — 7. *Maria*, \* H., gt (U) 12. 11. 1619 (P. die R. Caspar von Northausen, Mattheß Prinz, Jgfr. B. Samson Grundmann) (102); † H., bg (U) 19. 9. 1626 [92, V 7 (H 0)]. — 8. *Margarethe*, gt (U) 13. 8. 1623 [93, V 8]. —

Der Vater der Ehefrau war Lorentz M., Cämmerer zu H.

46. IV 5<sup>1</sup> (H 119). *Barbara*, \* . 26. 1. 1585; † H 7. 7. 1631; ∞ . . . 1603  
 Johann Heinrich Dürfeld, \* . . . . , † . 7. 10. 1631.

Kinder: a. *Anna*, \* . 14. 12. 1603. — b. *Barbara*, \* . 24. 3. 1605, † jung. — c. *Barbara*, \* . 20. 5. 1606, ∞ . . . 1623 Christoph Bremer, J. U. D. & Pract. zu Speyer. — d. *Wilhelm Melchior*, \* . 19. 9. 1609, Chur-Pfälzischer Rittmeister, nachher

Oberbornmeister und Pfänner zu H., † . 14. 11. 1672, ∞ 2. 7. 1633 *Catharina*, Math. Knochens, F. Magdeb. Regir.-Cancellist zu H., T. — e. *Maria*, \* . 20. 9. 1607. — f. *Dorothea*, \* . . (1609), ∞ 20. 11. 1627 Gottfr. Schultheis, Pfänner zu H., † . 6. 3. 1660. — g. Heinrich, \* . 15. 7. 1611, J. V. D., 1644 Rathsm. Pfänner zu H., 1655 Möllenvoigt zu Magdeburg, 1660 Magdeburg. Hoff- und Regir.-Rath zu H., † . 20. 11. 1682, ∞ I . 18. 6. 1636 *Regina Elisabeth*, \* . . . (1612), D. Andr. Seyfart's, Rathsm. Pfänner zu H., T., † . 23. 12. 1650; II. 2. 3. 1652 *Anna*, \* . . . ., Gottfried Seyfart's, Rathsm. Pfänner zu H., T., † . 25. 1. 1653; III. 11. 10. 1653 *Juliana*, \* . . . ., Friedrich Knorrens, Pfänner zu H., T., † . 1. 7. 1698. — h. *Anna Maria*, \* . 27. 3. 1613, ∞ 1. 7. 1628 Christian von Wyhe, Rittmeister. — l. Joh. Christoph, \* . 26. 11. 1614, † . . . . — k. Joachim von Dürfeld auf Meckeritz, \* H 14. 12. 1616, Churf. Sächs. Obrist-Lieuten. — l. *Justina Elisabeth*, \* . 6. 7. 1621, ∞ I. 8. 2. 1642 Carl Wachsmuth, \* . . . ., † . . . .; II. . . 1644 Michael Seyfart, beide Pfänner zu H., † . 25. 10. 1682. — m. *Maria Sophia*, \* . 30. 4. 1624, ∞ 15. 7. 1645 M. Christian Müller, Pastor zu S. Moritz zu H.

Der Ehemann war E. E. Rath's Worthalter, F. Schwartzburg. Rath und Lehnsverweser, auch Pfänner zu H. Er war zuerst verheiratet 1591 mit *Justina*, Blasii Winkelmann's, Burgemeister zu Oschatz, T., von der er drei Kinder hatte und die 9. 12. 1599 starb. — Die Dürfeld's sind eine ursprünglich adlige Familie; das Geschlechtsregister bef 1, II A, S. 38 und 39. Der Ehemann steht dort unter Nr. 10, seine Geschwister unter 5–14, seine Eltern unter Nr. 3, die Großeltern unter Nr. 2.

47. IV 6<sup>4</sup> (H 123). Philipp, \* H 14, gt (F) 16. 9. 1586; † H 24, bg (U) 26. 8. 1637; ∞ . . . . . N . . . , \* . . . . , † H 5, bg (U) 6. 2. 1636.

Er wird in den Registern theils als Wiesener, theils als Wesener geschrieben. Weitere Angaben über ihn fehlen; in 77 B I, S. 504 findet sich ein Ph. Wesener Hallensis 1593 immatrikuliert (ob dieser?).

Kinder: 1. Philipp, \* H . . 1614, † . . . 1614 [94, V 9 (H 141)]. — 2. Lazarus, \* H . . 1616, † . . . 1629 [95, V 10 (H 142)]. —

50. IV 9<sup>1</sup> (H 124). Lazarus, \* H., gt (U) 28. 11. 1591 (P. Doctor Drachstedt Rathsm. Doctor Johann Schults, die Paul Hahnen); † . 20. 2. 1646; ∞ I . . . 1612 *Dorothea Vetter*, \* . . . ., † H 25, bg (U) 27. 6. 1615; II. (F) 9. 9. 1617 *Maria Nachtenhofer*, \* . 3. 8. 1589, † . 25. 11. 1646.

Ein Lazarus W. wurde SS. 1603 in Leipzig immatrikuliert (77 B, I, S. 504); ob dieser? Er war später Pfänner, 1628 Marktherr, 1631 und 1634 Bierherr (122). Wird im Taufregister zuerst Wisener und Wiesener, zuletzt jedoch Wesener geschrieben.

Kinder: 1. *Maria*, gt (U) 10. 10. 1613 [96, V 11]. — 2. Caspar, \* H 15. 8. 1618 [97, V 12]. — 3. *Dorothea*, \* H., gt (U) 21. 11. 1619 (P. die R. Wolfgang Hahnen; Hanß Heinrich Dürfelt; die Gottfried Seyfarttin des ältern); † H 26. 11. 1619? (102) [98, V 13 (H 0)]. — 4. Philipp, \* H., gt (U) 12. 3. 1621 (P. Melchior Hoffmann Schultheis; die D. Johann Scheffern; Christian Seyfartt); † H 4. 12. 1622 [99, V 14 (H 144)]; Zwillung mit der folgenden: 5. *Elisabeth*, [100, V 15]. — 6. Lazarus, gt (U) 18. 1. 1623 [101, V 16]. — 7. *Catharina*, \* H., gt (U) 30. 9. 1624 (P. die Rathsm: D. Andreas Seyfarttin; Mattheß Müller Oberborn-

meister; J. Justina Catharina Dürfeltin); † H 7. 3. 1625? (102) [102, V 17 (H 0)]. — 8. Philipp, gt (U) 27. 2. 1627 [103, V 18]. — 9. Gottfried, \* und gt H 6. 10. 1628 [104, V 19]; Zwilling mit der folgenden: 10. *Dorothea*, \* und gt H (Nottaufe in der Wohnung) 6. 10. 1628 (P. die D. Andreas Seyfarttin; Joachim Wilke; die D. Balthasar Brönnern); † H., bg (U) 6. 11. 1636 [105, V 20 (H 148)]. —

Vater der ersten Frau Zacharias V., † Wein- und Wiegemeister zu H. — Vater der zweiten der »ehrenveste und vornehme Herr« Caspar N., Bornmeister zu H., \* . . . ., † . 6. 12. 1598; über ihn und seine Nachkommen finden sich Angaben bei I, II, S. 676 unter Nr. 381, Lebensbeschreibung von Caspar Friedrich Nachtenhöfer.

51. IV 10<sup>4</sup> (H 125). Christian, \* H 4, gt (U) 5. 9. 1593 (P. Joachim Goltstein; Jfr. Anna Pops?, Bartholome der Stieftschreiber); † . . . . .

52. IV 11<sup>1</sup> (H 0). *Gerdraute*, \* H., gt (U) 28. 3. 1597 (P. die Ziligerin Amtmann zu Giebichstein; Georgen Hummel; Jfr. Anna Griezenn?); † . . . . .

53. IV 12<sup>1</sup> (H 126). Wolfgang, \* H., gt (U) 6. 10. 1598 (P. Hans Koeler; Doctor Joseph Stubendorf; die Eronymus Mühlbecken); † . . . 1626.

54. IV 13<sup>1</sup> (H 120). *Clara*, \* H., gt (U) 26. 8. 1600 (P. die Doctor Brunner; Doctor Habelmann; die Vice-Cancelern die Doctor Stissern); † . . . .; ∞ . . . 1622 Volrad **Schäffer**, \* . . . ., † . . . . .

Kinder:?. — Die Familie Schäffer war in Halle sehr ausgedehnt und angesehen; in dem Geschlechtsregister (I, II A, S. 138ff) findet sich freilich Volrad nicht.

56. IV 15<sup>7</sup> (H 128). *Maria*, \* H., gt (F) 8. 10. 1592; † . . . .; ∞ . . . 1619 Jacob **Poppe**, \* . . . ., † . . . . .

Kinder:?. — Der Ehemann wird als Bürger und Chramer zu H. bezeichnet; im Aufgebot (102) wird sie »hinterlassene Tochter« genannt.

57. IV 16<sup>7</sup> (H 129). Stephan, \* H., gt (U) 29. 3. 1594 (P. Licent. Wolf Hahn; die Doctor Steffen Hoyer; ?); † . . . . .

58. IV 17<sup>7</sup> (H 130). David, \* H., gt (U) 10. 5. 1595 (P. Johann Bahrwasser; die Philipp Wießenern; der Stieftschreiber . . .); † . . . . .

59. IV 18<sup>7</sup> (H 131). Johann, \* H., gt (U) 5. 9. 1596 (P. Johannes Mantua; Jfr. Clara Ohmen; Volradt Rauchhaupt zum Hohendorm); † . . . . .

60. IV 19<sup>7</sup> (H 132). *Elisabeth*, \* H., gt (U) 26. 12. 1597 (P. die Thomas Strobergern Apotecern; Friedrich Hammell; Jfr. Elisabeth des Canzlers Tochter von Wurzen die Braut); † . . . . .

61. IV 20<sup>7</sup> (H 133). *Magdalena*, \* H., gt (F) 5. 10. 1599; † . . . . .

62. IV 21<sup>9</sup> (H 37). *Regina*, \* H., gt (U) 24. 8. 1593 (P. die Matthes Grosse; Philippus Wießener; Jfr. Regina Polners); † . . . . .

64. IV 23<sup>9</sup> (H 38). Lazarus, \* H., gt (U) 19. 6. 1597 (P. Bartel Eden; die Doctor Drachstedtin; Lazarus Wogau); † . . . . .

65. IV 24<sup>17</sup> (H 39). David, \* H 18, gt (M) 20. 5. 1597; † . 20. 4. 1647; ∞ 28. 5. 1632 *Martha Vetter*, \* . . . ., † . . . . .

Wurde 1633 Brotwäger, 1638/9 Kornherr, 1645 Weinmeister (122); 1639 trat er als Mitglied des Kirchenkollegiums von S. Moritz ein (154)

und wurde dort Achtmann; war schließlich auch Pfänner. Er wohnte Rannische Straße 82, war auch Besitzer der Häuser Brauerswarthe 118 und 119/20 (122).

Kinder: 1. Balthasar, gt (M) 11. 4. 1633 [106, V 21]. — 2. David, gt (M) 3. 7. 1635 [107, V 22]. —

Über die Familie der Ehefrau finden sich keine Angaben.

66. IV 25<sup>17</sup> (H 42). Wolfgang, \* H 29. 9, gt (M) 1. 10. 1598; † . . . . ; ∞ (F) 8. 7. 1623 *Gertraud Freyer*, \* . . . . , † . 4. 10. 1668. Kinder: ?.

Die Ehefrau war eine Tochter von Chilian F., Burgvogt und Tuchhändler (101); sie heiratete als Witwe 24. 2. 1629 Jeremias Redel, Amtsschösser zu Beesen und Pfänner zu H., \* . . . 1586? † . 27. 8. 1637 (I, II A, Geschlechtsregister der Redel, S. 124, Nr. 101), Sohn von Jeremias R., Rathmeister zu H.; Kinder s. das.

67. IV 26<sup>17</sup> (H 0). Carl, \* H 23, gt (M) 25. 7. 1600; † . . . . .

68. IV 27<sup>17</sup> (H 40). *Martha*, \* H . . . (1602); † H 13. 9. 1677; ∞ I H . . 1622 Paul Merheim, \* . 16. 5. 1602; † . 9. 1. 1629; II. . . Rudolph Redel, \* H 7. 10. 1606; † . 10. 9. 1637.

Kinder: I. a. *Maria*, \* . 27. 5. 1624, ∞ 14. 10. 1639 Bened. Ludwiger, † . 1. 11. 1652. — b. *Clara Sophia*, \* . 14. 4. 1626, † . . . . . — II. c. Christian, \* . . . 1632, † . . . . . — d. Maximilian, \* . . . 1634, † . . . . . — e. Sigismund, \* . . . 1636, † . 7. 2. 1680. —

Der erste Ehemann steht im Geschlechtsregister der Merheim (I, II A, S. 94) unter Nr. 6 mit obigen Angaben, seine Geschwister unter Nr. 5 und 7, seine Eltern unter Nr. 2. Es heißt dort lerner: »Das Geschlecht derer von Merheim ist ein altes Patricier-Geschlecht zu Cölln am Rhein, davon sich gegen Ende des 16. Seculi 4 Brüder . . . wegen der Evangelischen Religion nach Halle gewendet«. — Der zweite Ehemann steht im Geschlechtsregister der Redel (I, II A, S. 123) unter Nr. 39 mit den Angaben über seine Kinder und Frau; seine Geschwister stehen dort unter Nr. 40 bis 42, seine Eltern unter Nr. 17, die Großeltern unter Nr. 4. Er ist ferner angeführt I, II, S. 694 unter Nr. 456: »Pfänner zu H., disputirte 1628 zu Wittenberg unter Joh. Avenario, de donationibus«. Die Redel waren eine alte ausgedehnte Hallesche Bürgerfamilie.

69. IV 28<sup>17</sup> (H 0). Caspar, \* H 4, gt (M) 6. 1. 1604; † . . . . .

70. IV 29<sup>17</sup> (H 41). Johann, \* H 23, gt (M) 25. 6. 1606; † . 18. 7. 1636. War Pfänner und Gastwirth zu den drei Schwanen; dieser Gasthof lag in der Rannischen Straße (I, II, S. 568).

71. IV 30<sup>17</sup> (H 0). *Elisabeth*, \* H 4, gt (M) 6. 1. 1609; † . . . . .

72. IV 32<sup>17</sup> (H 0). Wolfgang, \* H 31. 10, gt (M) 2. 11. 1611; † . . . . .

Ein Wolfgang W. war WS 1626 in Leipzig immatrikuliert (77 B, I, S. 506); einstweilen ist nicht festzustellen, ob es sich um 53, 66 oder diesen handelt.

73. IV 32<sup>m</sup> (H 44). *Maria* \* H., gt im Hause 5. 12. 1609 (103); † . . . . , ∞ . . . 1631 Christoph Freudemann, \* . 1. 2. 1609, † 28. 1. 1658.

Kinder: a. Christoph Ludwig \* . 10. 11. 1631. — b. *Maria Elisabeth*, \* . . . 1632, ∞ . . . 1653 Dan. Schützen, Pfarrer zu Gimritz. — c. Maximilian, \* . 23. 3. 1638. — d. Andreas, \* . 5. 10. 1643. — e. Joh. Gottfried, \* . 24. 12. 1647. — Die übrigen sind jung gestorben.

Der Ehemann war Cancellarius zu Halle und F. Magdeburg. Cammermeister; im Geschlechtsregister der Freudemanne (I, II A, S. 45) steht er unter Nr. 25, seine Geschwister unter Nr. 18 bis 27, seine Eltern unter Nr. 13, die Großeltern unter Nr. 5.

75. IV 34<sup>18</sup> (H 43). Carl, \* H, gt (M) 1. 12. 1612; † . . . . .

Ein Carl W. war SS 1628 in Leipzig (77 B, I, S. 506) und 1632 in Frankfurt a. d. O. (60 I, S. 718b) immatrikuliert und hat 1653 zu Leipzig (I II, S. 746) unter Tobias Schwendendörffern de transactionibus disputiert. Er war später Amtsschösser zu Leisnig.

76. IV 35<sup>18</sup> (H 45). Johann, \* H, gt (M) 11. 4. 1614; † . . . . .

77. IV 36<sup>18</sup> (H 0). Anna, \* H, gt (M) 28. 6. 1617; † . . . , bg (F) 21. 7. 1642 (101; s. jedoch Anhang).

78. IV 37<sup>19</sup> (H 46). Petrus, \* H, gt (M) 21. 11. 1600; † . . . . .

79. IV 38<sup>19</sup> (H 48). Dorothea, \* H, gt im Hause 17. 1. 1602 (102); † . 17. 8. 1635; ∞ 9. 8. 1629 Jacob Redel, \* H 4. 4. 1599, † . 11. 11. . .

Kinder: a. Anna, \* H 17. 12. 1624. — b. Martha, \* H 13. 1. 1627. — Jacob R., unter Nr. 105 im Geschlechtsregister (I, II A, S. 124) aufgeführt, war der Bruder von Jeremias R. jr. (vgl. oben Nr. 66) und Pfänner und Gastwirth zum güldenen Pfluge, am alten Markte gelegen (I, II, S. 568). Seine Geschwister unter Nr. 100 bis 104, Eltern unter Nr. 99, Großeltern unter Nr. 3.

80. IV 39<sup>19</sup> (H 49). Maria, \* H . . (1603/4); † . . . . .; ∞ . 5. 6. 1621 Andreas Zimmermann, \* . . . . ., † . . . . .

Der Ehemann war Pfänner zu Halle.

81. IV 40<sup>19</sup> (H 0). Andreas, \* H, gt (F) 30. 11. 1605; † H, bg 27. 1. 1606? (101).

82. IV 41<sup>19</sup> (H 0). Martha, \* H, gt (F) 5. 4. 1607; † . . . . .

83. IV 42<sup>19</sup> (H 47). Caspar, \* H 1, gt (F) 2. 1. 1609; † H 29. 3. 1692; ∞ I (F) 19. 8. 1634 Anna Gantzland, \* . . . (1611), † H 1, bg (F) 5. 12. 1676; II Bitterfeld 4. 9. 1677 (101) Anna Catharina Kraemer, \* . 23. 6. 1649, † H 15, bg (F) 19. 4. 1688.

War SS 1629 in Leipzig (77 B, I, S. 506) immatrikuliert, erhielt 19. 1. 1639 das Bürgerrecht, wurde 1642 Vierherr, 1644 Gräfenherr, 1647 Weinmeister, 1665 Worthalter (122), sowie 1668 und 1677 (2, II, S. 81 und 128). Oberbornmeister war er 1684, 1687 und 1690 (I, I A, S. 91). Außerdem war er Pfänner und Chramermeister; er wohnte (zuerst?) Holzmarkt 230, um 1669 (?) Schul- und Spielgasse 127. Sein Name wird im Register Wiesner, Wiesener, Wesener, Wesner geschrieben.

Kinder: 1. Caspar Tilemann, \* H 3. 6. 1635 [108, V 23]. — 2. David Andreas, \* H 13. 1. 1637 [109, V 24]. — 3. Wolfgang Christoph, \* H 29. 5. 1640 [110, V 25]. — 4. Johann Carl, \* H 6. 4. 1642 [111, V 26]. — 5. Georg Balthasar, \* H, gt (F) 23. 2. 1644; † H, bg (F) 29. 8. 1644 [112, V 27 (H 53)]. — 6. Anna Dorothea, \* H 12. 11. 1645 [113, V 28]. — 7. Veronica Elisabeth, \* H 7. 11. 1649 [114, V 29]. — 8. Anna Catharina, gt (F) 10. 6. 1651 [115, V 30]. — 9. Johann Melchior, \* H 18. 2. 1654 [116, V 31]. — 10. Anna Maria, gt (U) 19. 10. 1660 [117, V 32]. —

Die erste Frau war eine Tochter von Tilemann G., Chramer zu H (I, II A, S. 192). Das Geschlechtsregister dieser Familie, die aus Rattlingen im Herzogtum Berg stammte, steht bei I, II A auf S. 46; es scheint recht unvollständig, so daß Anna darin fehlt. Ihr Vater steht unter Nr. 1, seine Kinder unter Nr. 2 bis 6. — Der Vater der zweiten Frau war Georg R., Burgemeister zu Bitterfeld.

84. IV 43<sup>10</sup> (H 0). Wolfgang, \* H, gt (F) 4. 8. 1615; † . . . . .

85. IV 44<sup>10</sup> (H 0). Andreas, \* H, gt (F) 12. 8. 1622; † . . . . .

Ob diese beiden Söhne von III 19 sind, ist freilich noch unsicher.

## V.

86. V 1<sup>1</sup> (H 134). Philipp, \* H 1, gt (U) 3. 1. 1608 (P. D. Hanns Wilhelm Dürfeldt; die Doctor Hoffmannin; Paul Goltstein Secretarius); † H 18, bg (U) 23. 2. 1673; ∞ (F) 18. 7. 1637 *Maria Catharina Drachstedt*, \* H 8. 8. 1618, † H 30. 9, bg (U) 3. 10. 1693.

War 1665 Bierherr, . . . Weinmeister (112), von 1648 bis 1672 neunmal Oberbornmeister (II, S. 90 und 91), auch Pfänner zu Halle. Er wohnte auf dem Berlin, später (?) Brauhausgasse 463. Sein Name ist im Taufregister bei 1., 2. und 3. Wesener, bei 4. Wiessener geschrieben. Im Jahre >1683 schenkte Maria Catharina geb. Drachstedtin, Oberbornmeister Philipp W. Wittwe, der Kirche S. Ulrich zwei große silberne Altar-Leuchter von getriebener Augspurger Arbeit (I, I, S. 1056); diese Leuchter sind (102) noch in der Kirche vorhanden.

Kinder: 1. Hans Caspar, gt (U) 23. 4. 1638 [118, VI 1]. — 2. Philipp Andreas, \* H, gt (U) 6. 6. 1640 (P. Johan Stüzing; D. Andreas Nietner und die Balthasar Redeln); † H, bg (U) 12. 10. 1641 [119, VI 2 (H 150)]. — 3. *Ave Elisabeth*, gt (U) 3. 5. 1642 [120, VI 3]. — 4. Christian, \* H, gt (U) 17. 4. 1644 (P. H. Gottfried Olearius; H. Peter Peuter und die Volhard Gräffen Frau Elisabeth); † H, bg (U) 19. 11. 1651 [121, VI 4 (H 152)]. —

Das Geschlechtsregister der Drachstädt steht bei I, II A, S. 30 bis 34; dort heißt es: >Dieses Geschlecht soll bereits Ao 1022 floriret und im Adelstande gewesen seyn, Ao 1559 aber hat Kayser Ferdinand ihm solchen erneuert«. Sie steht unter Nr. 114, ihre Geschwister unter Nr. 111 bis 118, die Eltern unter Nr. 108, die Großeltern unter Nr. 106.

88. V 3<sup>1</sup> (H 139). Laurentius, \* H, gt (U) 16. 8. 1611 (P. Rathmeister Jeremias Redel; die Heinrich Butthausen; Hanns Heinrich Dürfeldt); † H 18, bg (U) 21. 12. 1677; ∞ I. . . . . N . . . . ., \* . . . . ., † H, bg (U) 8. 5. 1643; II. (U) 3. 9. 1644 (Z. H. Cammermeister Caspar Steffen und H. Georg Köhler) *Catharina Zahn*, \* . . . . ., † H 27 bg (U) 27. 11. 1682 (an der Pest).

War zuerst Kgl. Schwedischer Leutnant, später Bornmeister in H. Er wird als auf dem Berlin wohnend bezeichnet; in den Registern Wesener, Wesner, Wiesener und Wiesner genannt.

Kinder: 1. (Johann) Hans Christoph, \* H, gt (U) 1. 4. 1640 (P. David Wesener; Balthasar Glaser; die Jacob Scheffern); † H, bg (U) 13. 6. 1641 [122, VI 5 (H 154)]. — 2. *Margaretha Sybilla*, \* H, gt (U) 28. 5. 1645 (P. Friedrich Köhler; die Oberleutenant Knorren; Jgfr. Maria Sophia

Johan Heinrich Dürfelt's T.); † H, bg (U) 17. 9. 1645 [123, VI 6 (H 158)]. — 3. Hans Jeremias, gt (U) 29. 6. 1646 [124, VI 155]. — 4. *Maria Catharina*, gt (U) 24. 10. 1648 [125, VI 8]. — 5. *Regina Elisabeth*, gt (U) 25. 2. 1651 [126, VI 9]. — 6. Caspar, gt (U) 16. 8. 1653 [127, VI 10]. — 7. Christian, gt (U) . . . 1656 [128, VI 11]. —

Der Name der ersten Ehefrau ist vorläufig nicht bekannt. — Der Vater der zweiten war Jeremias Z., † Bornmeister im Thale.

89. V 4<sup>1</sup> (H 136). Wolfgang, \* H, gt (U) 4. 4. 1613 (P. H. Daniel Schneider; Hanns Seyfarth; die Gottfried Seyfartin des älteren); † . . . ; ∞ ?.

Näheres über ihn nicht bekannt; er wird (101) als Fenderich bezeichnet. Tochter?: 1. *Magdalena*, gt (F) 9. 3. 1639 [129, VI 12]. —

90. V 5<sup>1</sup> (H 137). Christian, \* H, gt (U) 31. 3. 1616 (P. Rathmeister Philip Schmidt; J. Albina D. Balthasar Brunner's T.; Georg Hiltmann); † H, bg (U) 2. 9. 1638.

Wird im Kirchenbuch als gewesener Churf. Fendrich bezeichnet.

91. V 6<sup>1</sup> (H 138). Carl, \* H, gt (U) 29. 8. 1617 (P. H. Wolfgang Hahn; J. Maria Caspar Nachtenhofer's T.; D. Laurentius Hoffmann); † . . . 1642.

93. V 8<sup>1</sup> (H 140). *Margaretha*, \* H, gt (U) 13. 8. 1623 (P. die Christian Seyfartin; Gottfried Seyfart Junior, Worthalter; die Martin Wachsmutin); † . . . , ∞ 23. 11. 1647 Johann Köhler, \* . . . , † . . . .

Der Ehemann war Pfänner.

96. V 11<sup>9</sup> (H 149). *Maria*, \* H, gt (U) 10. 10. 1613 (P. die Daniel Schneidern; Rathmeister Caspar Ludwig; die Hanß Seyfart); † . . . ; ∞ . . . 1637 Adam Dorn, \* . . . , † . . . .

97. V 12<sup>9</sup> (H 143 und R 1). Caspar, \* H 15. 8. 1618; † R . . . ; ∞ . . . *Margaretha* . . . , \* . . . ; † . . . .

Bei I, II A ist über ihn weiter nichts als der Geburtstag angegeben; er ist mit großer Wahrscheinlichkeit, wenn auch noch nicht Sicherheit, in Schwedische Militärdienste getreten und als Rittmeister im Regiment v. d. Planitz 1649 nach Recklinghausen gekommen. Über sein Verhalten dort s. S. 13. Später scheint er den Militärdienst aufgegeben zu haben und dann in R. von 1652—58 wohl in einem bürgerlichen Berufe tätig gewesen zu sein und hat jährlich »2 dlr wegen Aufhaltens« (124) bezahlt. Im Jahre 1659 erhielt er für sich und seine Kinder die Bürgerschaft gegen Zahlung von 1 rxdlr und zwei Ledereimer, »weil er bereits vorher viel für das Aufhalten bezahlt hat« (124). 1659 war er Pate in Dorsten (107). Dann wird 1667 und 1672 ein »Lieutenant W.« erwähnt, über den noch Unklarheit besteht, ob er mit ihm identisch ist, oder ob es sich um einen Bruder oder einen seiner Söhne und vielleicht eine bürgerliche Stellung (Schützengilde?) handelt. Die konfessionellen Verhältnisse werden wohl so gewesen sein, daß er zur katholischen Konfession übertrat, jedenfalls seine Kinder in derselben taufen ließ.

Kinder: 1?. Bernhard Caspar, \* . . . (1650) [130, VI 13]. — 2?. Johann Franciscus, \* R 6. 7. 1662 [131, VI 14]. — Ob außerdem noch Kinder vorhanden gewesen sind, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

Über seine Ehefrau ist nichts näheres bekannt; sie scheint bereits vor seinem Aufenthalte in R. mit ihm verheiratet gewesen zu sein.

100. V 15<sup>o</sup> (H 145). *Elisabeth*, \* H, gt (U) 12. 3. 1621 (P. die D. Christian Hehlen; Jacob Eiboltt; die Caspar Hilgen); † . . . ; ∞ . . . 1652 Johann **Michael**, \* . . . ; † . . . .

Der Ehemann war damals ss. Theologiae Cand. aus Merseburg.

101. V 16<sup>o</sup> (H 146). Lazarus, \* H, gt (U) 18. 1. 1623 (P. M. Salomon Lenz, Diaconus zu St. Ulrich; J. Gertraudt Freyers; Caspar Werner, Cammer Secretarius); † . . . .

Erhielt 8. 12. 1666 das Bürgerrecht (122); war damals Verwalter zu Brandis.

103. V 18<sup>o</sup> (H 147). Philipp, \* H, gt (U) 27. 2. 1627 (P. R. D. Caspar Unzer; die R. Jeremiaß Udin; Gottfried Seyfahrt der Mittlere); † . . . .

Weitere Angaben fehlen; möglicherweise ist er auch später in Schwedische Militärdienste getreten.

104. V 19<sup>o</sup> (H 148). Gottfried, \* H, gt (Nottaufe in der Wohnung) 6. 10. 1628 (P. Rathsm. D. Andreas Seyfahrt; Christian Mihe; die Hanß Wesenern); † . . . . Zwilling mit Nr. 105.

106. V 21<sup>21</sup> (H 50). Balthasar, \* H, gt (M) 11. 4. 1633; † . . . . ; ∞ . . . . ??.

War SS 1650 in Leipzig immatrikuliert (77, B II, S. 494). Hat am 19. 5. 1655 auf dem Neumarkt Maximilian Redel (1, II A, S. 123, Nr. 49) so gestochen, daß derselbe am folgenden Tage um 3 Uhr gestorben (2, I, S. 459). Wird ferner als Kapitän-Lieutenant bezeichnet; wohnte in der Rannischen Straße.

Kinder: 1. David, gt (M) 5. 2. 1662 [132, VI 15]. — 2. Martha, gt (M) 22. 6. 1663 [133, VI 16]. —

Name der Ehefrau nicht bekannt.

107. V 22<sup>21</sup> (H 51). David, \* H, gt (M) 3. 7. 1635; † . . . . ; ∞ . 6. 7. 1671 *Anna Catharina Ellenberger*, \* . 19. 8. 1647, † Ronneburg 21. 10. 1676.

War SS 1650 in Leipzig immatrikuliert (77, B II, S. 494); bei (1) wird er als Rittmeister bezeichnet.

Die Familie E. stammt aus dem Waldeckischen; die Ehefrau steht im Geschlechtsregifster (1, II A, S. 41) unter Nr. 14, Geschwister unter Nr. 11 bis 20, Eltern unter Nr. 7, Großeltern unter Nr. 2. — Sie heiratete nach dem Tode ihres Mannes in zweiter Ehe 17. 11. 1673 Hauptmann Heinrich Packbusch. Kinder?.

108. V 23<sup>12</sup> (H 52). Caspar Tilemann, \* H 3, gt (F) 4. 6. 1635; † H 23, bg (U) 29. 5. 1711; ∞ (F) 25. 9. 1665 *Dorothea Elisabeth Pabst*, \* . . . 1645, † H 22, bg (U) 24. 3. 1720.

SS 1645 in Leipzig (77, B II, S. 502), 14. 3. 1653 in Wittenberg (94, B), 1661 in Straßburg (90, II, S. 270 und 516) als stud. jur. immatrikuliert. Dort hat er (90, II, S. 516, Anm.) seine Inaugural-Dissertation: De

fide instrumentorum verfaßt (1, II, S. 746), disputiert und wurde D. U. J. Am 20. 1. 1666 erhielt er das Bürgerrecht (122), war Pfänner, Worthalter 1669 und 1678 (2, II, S. 85 und 134), Achtmann an St. Ulrich (1, I, S. 1054) und später von 1692 bis 1710 zehnmal Rathmeister (1, II, S. 345f). Im Taufregister wird er als Patricier, im Sterberegister (102) als ältester Rathmeister, Condirector bei der Kgl. Accise, des Gymnasii Scholarcha und Senior des Kirchencollegii zu St. Ulrich bezeichnet. Er wohnte zuerst Holzmarkt 230 und von 1669 an Galgstraße (die jetzige Leipzigerstraße) 370 (102). Wird in den Kirchenbüchern stets Wefener resp. Weßener, in den Urkunden hingegen auch Wiesener geschrieben.

Kinder: 1. *Maria Elisabeth*, gt (F) 2. 6. 1666 [134, VI 17]. — 2. *Julius August*, \* H 28. 7. 1668 [135, VI 18]. — 3. *August Wilhelm*, gt (U) 27. 8. 1670 [136, VI 19]. — 4. *Johann August*, gt (U) 28. 9. 1671 [137, VI 20]. — 5. *Christine Elisabeth*, \* H, gt (U) 13. 4. 1673 (P. H. Rathmeister Dr Johann Andreas Ockel; H. Rathmeister Dr Friedrich Ernst Knorren Ehefrau Christina; H. Dr Christian Leiser's Superint. zu Sangerhausen sel. Wwe. Frau Dorothea Elisabeth geb. Hagen); † H 12, bg (U) 14. 7. 1673 [138, VI 21 (H 65)]. — 6. *Eleonora Elisabeth*, gt (U) 18. 10. 1674 [139, VI 22]. — 7. *Sophia Elisabeth*, gt (U) 4. 10. 1676 [140, VI 23]. — 8. *Margarethe Elisabeth*, \* H, (U) 26. 3. 1678 (P. H. Geh. Rath Dr von Felden; H. Worthalter Caspar Wesener Hausfrau Anna Catharina; Jgfr. Regina Seyfert); † H 24, bg (U) 27. 5. 1678 [141, VI 24 (H 67)]. — 9. *Carl August*, gt (U) 14. 4. 1680 [142, VI 25]. — 10. *Caspar August*, \* H, gt (U) 19. 11. 1683 (P. H. M. Johann Praetorius Gymnasii Hallens. Rector; Frau Anna Dorothea H. Johann Hoppens Ehefrau; H. Geheimbter und Oberhornmeister Andreas Lindner); † H 24, bg (U) 26. 5. 1688 [143, VI 26 (H 70)]. — 11. *Rosina Elisabeth*, gt (U) 4. 5. 1685 [144, VI 27]. —

Der Vater der Ehefrau war Peter P., Kgl. Schwedischer, dann Gr. Königs-marck. Oberamtmann der Herrschaft Rothenburg, später vornehmer Pfänner (101).

109. V 24<sup>42</sup> (H 58). *David Andreas*, \* H 13, gt (U) 14. 1. 1637 (P. Philip Schade; David Wiesener; Frau Rathsm. Joh. Scheffern); † H 4. 10. 1697; ∞ I. 26. 7. 1672 *Anna Catharina Schmid*, \* . . . ., † 28. 8. 1692; II. (F) 13. 11. 1693 *Catharina Sophia Mühlbeck*, \* . 14. 11. 1664, † H 19. 6. 1719.

SS 1649 war er in Leipzig immatrikuliert (77, BII, S. 494); später wurde er Leutnant, nachher nach Erwerbung des Bürgerrechtes am 22. 10. 1661 (122) Pfänner und Gastwirth zum güldenen Ringe, am Markte gelegen (1, II, S. 568). Er wohnte Hohe Marckt 233.

Kinder: 1. *Christian Konrad*, \* . . 10? 1673; † H 22, bg (F) 26. 5. 1678 (4 Jahr 7 Mt alt) [145, VI 28 (H 0)]. — 2. *Clara Catharina*, \* . . . . [146, VI 29]. — 3. *Anna Elisabeth*, \* H, gt (F) 12. 8. 1677; † H 17, bg (F) 20. 10. 1678 [147, VI 30 (H 0)]. — 4. *Elisabeth Christina*, \* H, gt (F) 23. 2. 1679 (P. Frau Christine H. Johann Carl Weseners

Hausfrau; . . . ; & . . . ); † H 16, bg (F) 18. 8. 1680 [148, VI 31 (H 0)]. — 5. *Anna Maria*, \* H 15. 9. 1680 [149, VI 32]. — 6. *Christina Regina*, \* H, gt (F) 6. 3. 1682; † H 21, bg (F) 24. 3. 1684 [150, VI 33 (H 0)]. — 7. David Gottfried, \* H 24. 9. 1684 [151, VI 34]. — 8. Carl Friedrich, \* H, gt (F) 12. 7. 1686; † H 25. 1. 1689 [152, VI 35 (H 79)]. — 9. Andreas Christoph, \* H 17. 10. 1688 [153, VI 36]. — 10. *Catharina Sophia*, \* H 14. 2. 1695 [154, VI 37]. — 11. *Christina Sophia*, \* H 30. 3. 1696 [155, VI 38]. — 12. *Justina Sophia*, \* H 29. 7. 1697 [156, VI 39]. —

Vater der ersten Frau: Burchard S., Amtsschreiber zu Rothenburg. — Die zweite steht im Geschlechtsregister der Mühlbecke (I, II A, S. 96) unter Nr. 41, Geschwister unter Nr. 39 und 40, Eltern unter Nr. 32, Großeltern unter Nr. 30.

110. V 25<sup>12</sup> (H 59). Wolfgang Christoph, \* H 29, gt (F) 31. 5. 1640; † H 16. 7. 1706; ∞ I. . . 1663 *Sophia Moebius*, \* . 10. 1. 1643; † H 23, bg (U) 27. 5. 1672; II. (F) 16. 4. 1678 *Regina Seyfert*, \* H 1. 4. 1660, † H 19, bg 20. 9. 1736 (122).

Studierte zu Jena Medizin (*Aegram Pleuriticam examini subijciat Praes. G. W. Wedelio, Jenae 1674, 4<sup>o</sup>*; nach 150), erhielt dort unter dem Praeses A. H. Faschius 1675 nach vorher gehaltener Inaugural-Dissertation: *De ordine et methodo considerandi tractandique parturientes* die Doctorwürde (später auch die der Philosophie?) »Nachher trieb er *Praxin medicam* zu Halle und ward zugleich Stadtphysicus, hat auch durch seine glückliche *Praxin* großen Ruhm erlangt. Davon sonderlich merckwürdig die glückliche Cur, so er 1691 ohnweit Halle an einem Bauernjungen von 16 Jahren, der ein Messer verschluckt und in die 7 Monate lang bey sich behalten, so dann aber glücklich wieder von sich gegeben, verrichtet hat, welche er in einem von ihm edirten Tractätlein unter dem Titel: *Der Hällische Messerschlucker . . .* (s. Abschn. 6) beschrieben hat (I, I, S. 646; 3, B. 55, S. 781). Das Bürgerrecht erhielt er 17. 12. 1664 (122); Stadt-Physicus wurde er 1700 (I, II S. 349). Er wohnte zunächst am Steinthor (Steinstraße 94?) (102), später Brüderstraße 194.

Kinder: 1. *Anna Justina*, \* . . . 1664 [157, VI 40]. — 2. Johann Gottfried, gt (U) 14. 2. 1666 (158, VI 41). — 3. Johann Christoph, \* H, gt (U) 2. 7. 1669 (P. Hr. Rathmeister Christian Zeise; Hr. Dr Christoph Kraut, Medicus; Hr. Dr Johann Andreas Untzer Frau Anna Dorothea); † H 15, bg (U) 18. 7. 1670 [159, VI 42 (H 86)]. — 4. *Eleonora Sophia*, \* H., gt (U) 8. 6. 1670 (P. H. Licentiat Johann Georg Peill; H. Hoffrath Dr Joachim Gueintzi Frau Anna Elisabeth; H. Oberbornmeister Johann Melchior Schneider Frau Dorothea); † H 14, bg (U) 19. 2. 1675 [160, VI 43 (H 0)]. — 5. Johann August, gt (U) 21. 5. 1672 [161, VI 44]. — 6. *Regina Eleonore*, gt (U) 22. 1. 1679 [162, VI 45]. — 7. *Regina Juliana*, \* H, gt (U) 22. 4. 1680 (P. H. Dr Caspar David Schneider; H. August Krahmer sel. Wwe. Frau Regina; H. Dr Gottfried Boßen Tochter J. Anna Juliana); † H 27. 2. bg (U) 1. 3. 1681 [163, VI 46 (H 0)]. —

8. Wolfgang Christoph, gt (U) 3. 8. 1681 [164, VI 47]. — 9. *Regina Elisabeth*, \* H 30. 9. 1683 [165, VI 48]. — 10. Johann Christian, \* H, gt (U) 5. 5. 1687 (P. Churfürstl. Sächs. Amt-Schöffner zum lautern (?) Petersberg Hr. Christian Müller; Frau Dorothea Seyfarthin H. Carl Seyfarth Bürgers und Chramers allhier Ehefrau; der Hochfürstl. Sächs. Amt-Schöffner zu Zörbig H. Bernhard Harding); † H 25, bg (U) 27. 3. 1690 [166, VI 49 (H 91)]. — 11. *Johanna Dorothea*, gt (U) 2. 5. 1689 [167, VI 50]. — 12. Johann Friedrich, \* H . . ? ? 1691; † H, bg (F) 1. 5. 1694 [168, VI 51 (H 93)]. — 13. *Christiana Elisabeth*, \* H, gt (F) 19. 3. 1694; † H 4. 1. 1695 [169, VI 52 (H 0)]. —

Vater der ersten Frau war Gottfried Möbius, Med. D. und früher Prof. zu Jena, †; sein Leben ist unter den Gelehrten (I, I, S. 673) Nr. 366 beschrieben. — Die zweite Ehefrau steht im Geschlechtsregister der Seyfarte (I, II A, S. 152–162) unter Nr. 40, ihre Geschwister unter Nr. 35–42, die Eltern unter Nr. 25, die Großeltern unter Nr. 19.

111. V 26<sup>12</sup> (H 60). Johann Carl, \* H 6, gt (F) 10. 4. 1642; † H 24. 9. 1723; ∞ im Hause seines Vaters 28. 5. 1666 (Z. H. Geheimbter Rath D. Michael König und H. Hofrath und Salzgraf D. Friedrich Hohndorf) *Christina Hahn*, \* . 20. 12. 1649, † H 26, bg (F) 28. 10. 1727, an Schlagfluß.

SS 1649 ist ein Johann Carl W. in Leipzig immatrikuliert (77, B II, S. 494); ob dieser? Das Bürgerrecht erhielt er 27. 1. 1666 (122), war lerner Pfänner und Chramer bzw. Handelsmann. 1682 trat er bei der großen Pestepidemie an die Spitze der Pfännerschaft (15, J. 46, S. 214). Später wird er 1703 als Weinmeister, dann als E. E. Raths Cämmerer angeführt, so 1707 und 1711 (122). Er wohnte bzw. besaß 1669 die Häuser Saumarkt 225, 1681 Saumarkt 226, 1683 Vorm Steinthor 269 (122).

- Kinder: 1. *Anna Elisabeth*, \* H 4. 10. 1667 [170, VI 53]. — 2. *Christina*, \* H 28. 5. 1670 [169, VI 54]. — 3. *Johanna*, \* H 14. 8. 1672 [170, VI 55]. — 4. *Sophia Catharina*, \* H 12. 1. 1677 [173, VI 56]. —

Die Ehefrau ist im Geschlechtsregister der Hahne (erstes Geschlecht, I, II A, S. 57) unter Nr. 25, ihre Geschwister unter Nr. 23 bis 29, die Eltern unter Nr. 16, die Großeltern unter Nr. 8 angeführt.

113. V 28<sup>12</sup> (H 54). *Anna Dorothea*, \* H 12, gt (F) 16. 11. 1645; † H 12. 8. 1697; ∞ 31. 1. 1670 Joh. Hoppe, \* . . . . , † . . . . .

Der Ehemann war Weinmeister und Handelsmann in H.

114. V 29<sup>12</sup> (H 55). *Veronica Elisabeth*, \* H 7, gt (F) 9. 1. 1649 (P. Jfr. Veronica Elisabeth H. Worthalters Caspar W. T.; . . ; . .); † H 1. 10. 1694; ∞ 19. 2. 1678 Benjamin Gantland, \* H 23. 9. 1647; † . 4. 5. 1693.

Kinder: a. Benjamin, \* H 19. 12. 1679, später Magdeb. Regier. Cancellist, ∞ 23. 10. 1708 Maria Elisabeth, Joh. Oelhoff's T.

Ehemann und Sohn sind im Geschlechtsregister der Gantlande (I, II A, S. 46) ohne Nr. angeführt, ersterer als E. E. Raths Vormundschafts Act. und Not. Publ. zu H.

115. V 30<sup>12</sup> (H 56). *Anna Catharina*, \* H, gt (F) 10. 6. 1651; † H 27, bg (F) 30. 1. 1673.

116. V 31<sup>12</sup> (H 57). Johann Melchior, \* H 18, gt (F) 20. 2. 1654 (P. H. D. Sy?ti Bertram Pastor der Ulrichskirche; H. Joh. Melchior Schneider; H. Hofrath D Jacob Unruhens Ehefrau Martha); † H 22. 3. 1700; ∞ I. H (F) 13. 11. 1688 *Veronica Dorothea Kraemer*, \* . . . (9. 1668), † H 12. 9. 1693; II. (F) 15. 11. 1694 *Anna Concordia Fischer*, \* . . . , † . . . .

Erhielt 9. 4. 1692 das Bürgerrecht, war Not. Caesar. und E. E. Rath's Actuarius, auch Wein-Visirer zu H. Er wohnte 1695 Schul- und Spielgasse 127 (122).

Kinder: 1. Georg Friedrich, \* H 9. 6. 1691 [174, VI 57]. — 2. Johann Friedrich, \* H 15. 7. 1693 [175, VI 58]. — 3. Johann Samuel, \* H 10. 9. 1695 [176, VI 59]. — 4. Johann Christoph, \* H 19. 5. 1697 [177, VI 60]. — 5. Maria Eleonore und 6. Christian August, Zwillinge, \* H 24. 8. 1698 [178 und 179, VI 61 und 62]. —

Vater der ersten Frau: Georg K., † Burgemeister und Stadtschreiber zu Bitterfeld (s. auch Nr. 83). — Vater der zweiten: Samuel Elias F., Churfürstl. Sächs. Landsteuereinnnehmer, Obercämmerer und Stadtrichter zu Delitzsch (101).

117. V 32<sup>12</sup> (H 0). *Anna Maria*, \* H, gt (U) 19. 10. 1660; † . . . .

## VI.

118. VI 1<sup>1</sup> (H 151). Hans Caspar, \* H, gt (U) 23. 4. 1638 (P. D Heinrich Dürfeldt; Jacob Schäffer; die Rittm. Joh. Caspar Drachstedtin); † Magdeburg . . 1682; ∞ . . . .??, \* . . . ., † . . . 1682.

War Kaufmann zu Magdeburg, starb mit Weib und Kindern an der Pest (I, II A).

120. VI 3<sup>1</sup> (H 153). *Ave Elisabeth*, \* H, gt (U) 3. 5. 1642 (P. Carol Knorr; die R Andreas Schulze; J. Susanna Andreas Schäffer's T.); † . . . .; ∞ H 26. 11. 1667 Gottfried Kümmel, \* . . . ., † . . . .

Der Ehemann war Stadtrichter zu Merseburg. Zu ihrer Hochzeit erschienen mehrere Gelegenheitschriften (159, 160, 161); in diesen, wie auch bei (I) lautet der Vorname Ave, im Taufregister dagegen Eva. — Kinder: . . ?

124. VI 7<sup>1</sup> (H 155). Hans Jeremias, \* H, gt (U) 29. 6. 1646 (P. Rathsm. Johan Kost; D Conrad Seyfert; die Cäm. Gottfried Knochen) † . . . .

125. VI 8<sup>1</sup> (H 160). *Maria Catharina*, \* H, gt (U) 24. 10. 1648 (P. Johann Grundmann; die D Andreas Wiedner Fr. Catharina Elisabeth; die Mathes Müller Frau Catharina); † . . . .; ∞ . . . 1678 Heinrich Weller, \* . . . ., † . . . .

Der Ehemann war Goldarbeiter zu H.

126. VI 9<sup>1</sup> (H 159). *Regina Elisabeth*, \* H, gt (U) 25. 2. 1651 (P. H. Rittmeister Joachim Dürfeldt; die Fr. Doctor Joachim Rickmannin; Frau Leutenant Papen Raguel); † H 29, bg (U) 30. 9. 1682 (an der Pest).

127. VI 10<sup>1</sup> (H 156). Caspar, \* H, gt (U) 26. 8. 1653 (P. H. Caspar Wesener, vor ihn h. g. H. Oberbornmeister Jacob Gantzland; H. Oberbornmeister Valentin Velthem; Jfr. Dorothea Elisabeth Dürfeldtin); † . . . .